27. Jahrgang. Mittwoch, 29. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14905. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1884.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Oktober. Unser △-Correspondent berichtet: Für das nach Westafrika bestimmte Geschwader hat die Admiralität den Bremer Handelsdampfer „Adler" zunächst auf 6 Monate mit der Bestimmung gemiethet, das Geschwader als Hospitalschiff zu begleiten. Dasselbe ist diesem Zwecke entsprechend mit Krankenbetten, einer großartigen Schiffsapotheke ausgerüstet und mit einem starken Personal an Aerzten, Apothekern, Krankenwärtern ꝛc. ausgerüstet worden. Ob die Corvette „Gneisenau" dem Geschwader zu folgen im Stande sein wird, ist noch immer zweifelhaft.

— Im zweiten Wahlkreis wurden an den Wahllokalen Plakate angeheftet und von Dienstmännern umhergetragen, auf welchem Hof-Prediger Stöcker als „alleiniger Candidat aller reichstreuen Wähler" bezeichnet war. Die Conservativen und Socialdemokraten hatten sich über gleich große Wahlzettel verständigt. Die Freisinnigen ließen schleunigst neue Zettel von gleicher Größe drucken. Heute früh erschienen die Conservativen plötzlich wieder mit viel kleineren Zetteln, um eine Controle über die Wähler ausüben zu können.

Berlin, 28. Oktober. Die Rettungsstation Wangeroog der deutschen Rettungsgesellschaft Schiffbrüchiger rettete am 27. Oktober, Abends, von der deutschen Tjalk „Anna Margarethe" Capitän Renter, gestrandet vor Wangeroog, zwei Personen, Vater und Sohn, bei Westnordweststurm mit Hagel. Das Rettungsboot war sechs Stunden unterwegs.

Brandenburg, 28. Okt. Aus dem Wahlkreis Westhavelland aus den Städten Brandenburg und Rathenow sind bis jetzt bekannt: Rickert 2222, v. Kleist (cons.) 936, Dr Jerusalem (nat.-lib.) 815, Hasenclever (socialdem.) 2645.

Coburg, 28. Oktbr. Bis jetzt Dr Siemens (freis.) 2493, Weber (nat.-lib.) 1555, Viereck (Socialdem.) 251 Stimmen.

Straßburg, 28. Oktober. Der studentische Fest-Commers war von über 2000 Theilnehmern besucht, darunter mehrere Hundert alte Corpsstudenten. Der Commers wurde durch einen Salamander auf den Kaiser eröffnet. Der Rector Sohm brachte ein Hoch auf die hiesige Studentenschaft aus, Staatsminister Hoffmann auf die deutsche Jugend. Der Bürgermeisterei-Verwalter Stempel begrüßte die Gäste. Vertreter von Universitäten des In- und Auslandes übermittelten Grüße; an den Kaiser und den Fürsten Bismarck wurden Telegramme abgesandt. Heute fand eine Besichtigung des neuen Universitätsgebäudes statt. Zum Abschluß der Feier fand Abends ein Festball im Stadtsause statt.

Auf das gestern Abend bei dem Kommers an den Fürsten Bismarck abgesandte Telegramm ging der „Landeszeitung" zufolge dem Festausschusse der Studentenschaft heute Vormittag folgende Antwort Bismarcks zu: „Ihnen und ihren Comilitonen danke ich von Herzen für Ihre ehrenvolle Anerkennung und Ihren Beitrag zur Belebung der tröstlichen Hoffnungen, womit ich im Vertrauen auf den vaterländischen Sinn der deutschen Jugend über die Parteikämpfe der Gegenwart hinweg in die Zukunft blicke, auch ohne die Gewißheit, Sie selbst zu schauen."

Pest, 28. Oktbr. Bei dem heutigen Empfange der Delegationen erwiderte der Kaiser auf die Ansprache der Präsidenten: „Die Versicherungen treuer Ergebenheit, welche Sie an mich gerichtet, erfüllen mich mit aufrichtiger Befriedigung. Als ich Sie zum letzten Mal um mich versammelt gesehen habe, konnte ich der Erwartung Ausdruck geben, daß Europa die Segnungen des Friedens erhalten bleiben werden. Die Hoffnung hat sich erfüllt: ich kann mit Beruhigung aussprechen, daß allem Ermessen nach auch für die weitere Zukunft berechtigte Aussicht auf eine Epoche des Friedens, der ungestörten Arbeit und sich stetig entwickelnden Volkswohlfahrt vorhanden ist. Unsere Beziehungen zu allen europäischen Mächten, insbesondere zu unseren Nachbarstaaten sind die freundschaftlichsten. Die Begegnung, welche ich jüngst mit dem Kaiser von Rußland und dem deutschen Kaiser hatte, bot mir nicht nur die erwünschte Gelegenheit, meine herzlichen Beziehungen auch zu dem russischem Kaiserhause zu erneuern, sondern sie zeugt zugleich von der vollen Uebereinstimmung die drei Monarchen, ihren Regierungen die zum Wohle ihrer Völker so nothwendigen Grundlagen des Friedens und der Ruhe zu erhalten und zu sichern. In voller Würdigung der finanziellen Lage der Monarchie war meine Regierung bemüht, das Gesammterforderniß für das stehende Heer soweit einzuschränken, als die Vorsorge für die Erhaltung der Kriegstüchtigkeit und Schlagfertigkeit derselben gestattete. Eine wirksamere Sicherstellung unserer Küstengebiete erheischt aber die Schöpfung moderner Vertheidigungsmittel; das im ersten Jahre hierzu nothwendige Gelderforderniß muß schon diesmal in Anspruch genommen werden. In Bosnien und der Herzegowina war die Regierung bemüht, in allen Zweigen der Verwaltung eine erhöhte Thätigkeit zu entfalten; es zeigt sich auch ein erfreulicher Fortschritt in der Entwickelung dieser Länder. — Der für die Truppen erforderliche Credit wird in Folge der bereits durchgeführten Reduction ihres Standes abermals in vermindertem Betrage beansprucht, ein Zuschuß zu den Verwaltungsauslagen dieser Länder aus gemeinsamen Mitteln ist auch dieses Mal nicht in Aussicht genommen. Ich habe die Zuversicht, daß die Erfüllung der an sie herantretenden Aufgaben von ihrem patriotischen Eifer und ihrer bewährten Einsicht Zeugniß geben wird. Mein volles Vertrauen begleitet Sie bei Ihren Arbeiten. Mit dem warmen Ausdrucke dieses Vertrauens und meiner kaiserlichen Huld heiße ich Sie alle herzlichst willkommen."

Pest, 28. Oktober. Der Präsident der ungarischen Delegation hob in seiner Ansprache an den Kaiser die Bereitwilligkeit Ungarns hervor, die Interessen der Monarchie sorgfältig zu wahren, denn der Staat könne nur dann seine ganze Aufmerksamkeit den inneren Angelegenheiten zuwenden, wenn der Thron unerschütterlich, die Monarchie stark und mächtig. Der grenzenlosen Opferwilligkeit der Nation sei durch die Rücksicht auf die Staatsfinanzen eine Beschränkung auferlegt. Man täusche sich vielleicht nicht, wenn man die Bereitwilligkeit Ungarns, herbeizuschaffen, was die Kraft der Monarchie erfordert, als einen der Factoren beim Zustandekommen des vom Throne herab feierlich verkündeten, erfreulichen internationalen Verhältnisses betrachte. Die aus diesem fließende Friedensaussicht, so schloß er, der innere Friede in den occupirten Provinzen, der fast bereits den Charakter eines Normalbudgets besitzende Kostenvoranschlag der gemeinsamen Regierung werden diesmal unsere Aufgabe wesentlich erleichtern." Der Präsident der österreichischen Delegation betonte die Nothwendigkeit, die Schonung der neuen Erträge behufs baldige Erreichung des Gleichgewichts, andererseits die Bereitwilligkeit der Armee die Mittel gewähren, welche unbedingt erforderlich sind, um sich für den Fall der Gefährdung die Monarchie ihrem Berufe auf des erfolgreichste gerecht werden zu lassen.

Kopenhagen, 28. Oktober. Von der Mannschaft der „Undine" ist nur einer ertrunken. Ueber das Rettungswerk wird weiter gemeldet, daß die Verbindung zwischen der „Undine" und dem Lande um 6 Uhr Abends hergestellt war. Die Besatzung der „Undine" blieb bis 1½ Uhr Nachts an Bord, darauf wurden alle mittelst Rettungsstuhles gerettet. Die Besatzung des Schiffs ist in Agerby einquartirt. Die Rettungsarbeiten waren sehr beschwerlich und waren erst früh sieben Uhr beendet.

Rom, 28. Oktober. Gestern sind in den sechs Provinzen 39 Choleraerkrankungen und 19 Todesfälle, davon in Neapel 5 Erkrankungen und 7 Todesfälle.

Washington, 28. Oktober. Nach einem Bericht des Münzdirectors beträgt die Prägung im letzten Rechnungsjahr 57 Millionen Dollars, wovon 28 Millionen Gold-, 29 Millionen Silbermünzen. Die Prägung von Goldmünzen ist in diesem Jahre 8 Millionen geringer als im vorhergehenden. Der Münzdirector schätzt den Jahresertrag der Gold- und Silberbergwerke in den Vereinigten Staaten auf 29 Mill. Gold, 48 Mill. Silber.

Fortſ. d. Telegr. a. d. 2. Seite.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Agram, 27. Oktober. Im Landtage gab der Banus eine Erklärung ab über den Standpunkt der Regierung zu den Wahlen und dem Ausgleiche. Mazuranic erklärte, daß, nachdem die Anhänger Starcevics von den Verhandlungen ausgeschlossen seien, auch die Unabhängigen nicht mehr an den Verhandlungen theilnehmen würden. Die Linke verließ sodann in corpore den Saal. Das Haus beschloß schließlich, in die Specialdebatte des von der Majorität beantragten Adreßentwurfs einzutreten.

Bern, 27. Okt. Von den gestern stattgehabten 145 Wahlen zum Nationalrath ist bis jetzt das Resultat von 141 definitiv bekannt. Von den Gewählten gehören 85 den Freisinnigen und Demokraten, 37 den Ultramontanen und Conservativen, 19 dem Centrum oder keiner bestimmten Partei an.

London, 28. Oktbr. Von der hiesigen internationalen Hygiene-Ausstellung wurden den deutschen Ausstellern im Ganzen 3 goldene, 6 silberne und 4 bronzene Medaillen zuerkannt.

Brüssel, 27. Okt. Von den gestrigen Communal-Stichwahlen sind bis jetzt die Ergebnisse aus 92 Communen bekannt. In 53 Communen siegten die Candidaten der Liberalen, in 29 die Clericalen, in 10 Communen wurden theils Liberale, theils Clericale gewählt.

Rom, 27. Oktbr. Die Eisenbahncommission hat ihre Arbeiten beendet, den erstatteten Bericht genehmigt und dessen Vorlegung an das Kammerpräsidium beschlossen. Sämmtliche Vorschläge der Commission sind im vollen Einvernehmen mit der Regierung gemacht und auch von den 3 Eisenbahngesellschaften acceptirt.

Der preußische Staatsrath.

Die Eröffnung des Staatsraths ist vollzogen. Nach der ursprünglich angedeuteten Absicht sollte dieses reactivirte Institut angeblich den Zweck haben, eine Prüfung der einzelnen Vorlagen durch Sachverständige zu ermöglichen, und der Hinweis des Kronprinzen als Vorsitzenden des Staatsraths auf die „praktische Erfahrung" der Mitglieder scheint damit in Einklang zu stehen. Würde dieser Zweck durch den Staatsrath erreicht, so könnte derselbe als eine sehr nützliche Einrichtung begrüßt werden; denn die Vorlagen, welche den Parlamenten zugehen, sind oft mangelhaft genug. Ein Theil derselben ist mit einer Hast ausgearbeitet, daß zahlreiche Mängel, welche Inhalt und Form betreffen, unausbleiblich sind, und andere, bei denen Jahre lange Vorarbeiten möglich waren, sind zwar juristisch-technisch untadelhaft, zeugen aber häufig von wenig Kenntniß des praktischen Lebens. Will man dem vorbeugen, so muß man für jeden Gesetzentwurf einen besonderen Kreis von Sachverständigen berufen oder eine Enquete veranstalten, bei der alle speziellen Kenner des betreffenden Gegenstandes ihre Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst der Sache stellen.

Nehmen wir z. B. die beiden Gesetzentwürfe, welche zunächst den Staatsrath beschäftigen sollen: Postsparkassen- und Dampfersubventionsvorlage. Es giebt für jeden der beiden Gesetzentwürfe eine Anzahl von Sachverständigen in Deutschland, leider sind sie aber im Staatsrath fast gar nicht vertreten. Eine Anzahl von mit dem Sparkassenwesen vertrauten Persönlichkeiten tauscht regelmäßig die gesammelten Erfahrungen auf einem deutschen Sparkassentage aus, und hier wird bereits seit Jahren die Frage der Postsparkassen discutirt; es werden die damit in andern Ländern gemachten Erfahrungen und die wahrscheinliche Rückwirkung der Einrichtung auf unser sonstiges, in Deutschland mehr als in andern Ländern entwickeltes Sparkassenwesen besprochen. Von ihnen ist Niemand Mitglied des Staatsraths.

Die Postsparkassenvorlage ist am Sonnabend den Mitgliedern zugestellt und der Abtheilung für die Finanzen zugewiesen. Dem Staatssecretär Dr. Stephan und dem Schatzsecretär v. Burchard, d. h. den Chefs der beiden Ressorts, in denen der Entwurf ausgearbeitet ist, ist das Referat übertragen. Natürlich werden sie die Vorlage empfehlen. In der Abtheilung sitzen noch mehrere hohe Staatsbeamte, die dem Antrage nicht widersprechen werden; außerdem von bekannten Namen u. A. die Herren Dr. Miquel, v. Minnigerode, v. Mevissen; und die Officiösen sagen, die Zuziehung solcher „hervorragenden bürgerlichen Elemente" würde die Berücksichtigung des „praktischen Lebens" zur Folge haben. Wie ist das aber möglich? Von den Herren ist Keiner Sachverständiger für den speziellen Gegenstand. Heute sollen sie [s. unter Berlin] die Vorlage bereits berathen. Bis dahin ist es ihnen nicht einmal möglich, sich das sonstige Material, welches eine unabhängige Prüfung gestattet, z. B, die darüber vorhandene Literatur zu verschaffen und sich darin umzusehen; sie sind auf den Entwurf und die demselben beigegebene Begründung, welche ja gewöhnlich nicht eine allseitige Betrachtung ermöglicht, angewiesen, und gar nicht im Stande, den Referenten, die sich seit lange mit dem Gegenstand befaßt haben, mit Erfolg zu widersprechen. Die Annahme der Vorlage, vielleicht mit einzelnen kleinen Amendements, dürfte nicht ausbleiben. Ob dadurch aber etwas für die Sache gewonnen ist, ist eine andere Frage.

Noch schlimmer steht es mit der Dampfervorlage. Wahrscheinlich wird dieselbe der Abtheilung für Handel und Gewerbe überwiesen werden. In derselben befindet sich nicht ein einziges Mitglied aus einer Seestadt. Unter den übrigen Mitgliedern ist zwar aus Kiel Consistorialpräsident Dr. Mommsen und aus Königsberg Regierungspräsident Studt; aber daß diese sich jemals mit seemännischen Dingen befaßt haben, ist nicht bekannt. Wohl aber sitzen in der betreffenden Abtheilung hochschutzzöllnerische Industrielle wie Baare, Leuschner, Schwartzkopff, die wie überhaupt für den staatlichen „Schutz", so auch ein lebhaftes Interesse für die billige Beförderung ihrer Fabrikate nach fremden Ländern mit Staatsunterstützung haben. Wie da die Entscheidung ausfallen wird, ist leicht zu ermessen. Von freisinniger Seite ist eine wirklich sachgemäße Prüfung der Frage, eine Enquete beantragt worden, bei der nicht nur die sachverständigen seemännischen Elemente gehört würden, sondern auch unser Export an Industrie- und sonstigen Producten nach fremden Ländern und dessen Ausdehnungsfähigkeit ermittelt würde. So allein wäre ein richtiges Urtheil über die Zweckmäßigkeit der Vorlage ermöglicht.

Wir sehen, eine wirkliche Prüfung durch Sachverständige ist durch den Staatsrath nicht gegeben. Wie im seligen Volkswirthschaftsrath, der zunächst zur Durchbringung des Tabakmonopols geschaffen war, sich nur zwei sachverständige Mitglieder der Tabakbranche befanden, werden sich auch im Staatsrath für jede spezielle Aufgabe die wirklich Sachverständigen in kleiner Minderzahl befinden. Damit bleibt dem Staatsrath nur die Prüfung nach politischen Gesichtspunkten; der Staatsrath ist aber von vornherein so construirt, daß die Prüfung von politischem Gesichtspunkte nur eine einseitige sein kann, weil die Opposition bei der Ernennung der Mitglieder ausgeschlossen ist. Eine politische Körperschaft ohne Opposition ist ja wohl das Ideal mancher Politiker, in der Praxis dürfte der Staatsrath aber den gehegten Erwartungen so wenig entsprechen, wie es der Volkswirthschaftsrath gethan.

Verkauft und Verloren.

12) Roman von Bernhard Frey (M. Bernhard.)

Fortsetzung.

„Sie sind zweifelsohne gekommen, Herr Professor" — sagte die Sängerin — „um mir Ihre Verwunderung auszusprechen, mich immer noch hier zu finden. Ich bedauere, Ihnen mittheilen zu müssen, daß Sie auch ferner gezwungen sein werden, meine Anwesenheit zu dulden, da es mir nicht gelungen ist, ein anderes passendes Zimmer in diesem Hause aufzutreiben. Bisher habe ich stets, durch meine Kammerjungfer instruirt, die Stunden Ihres Fortseins zum Singen benutzt — für eine Natur wie die meine ist ein solcher Zwang indessen unerträglich und ich erkläre Ihnen daher hiermit, daß ich nicht länger im Stande bin, mich demselben zu unterwerfen!"

Sie hatte rasch und energisch gesprochen, ohne seinen Versuch, sie zu unterbrechen, zu beachten, jetzt rückte sie ihren Sessel leicht zurück mit einer Miene, die fragen zu wollen schien, was ihr Besuch nun noch vorzubringen im Stande sein werde.

„Ich bin gekommen", sagte der Professor — und seine wohllautende, ruhige Stimme bildete einen eigenen Gegensatz zu ihrer erregten Sprechweise —, „um ein Mißverständniß aufzuklären, in welchem Sie nothwendiger Weise befangen sein müssen, ohne daß mich die Schuld trifft, dasselbe herbeigeführt oder auch nur geduldet zu haben. Wenn ich einige Worte über meine Persönlichkeit zu sagen gezwungen bin, so seien Sie, gnädiges Fräulein, von der Unerläßlichkeit derselben, sowie von meinem Bestreben überzeugt, sie in die kürzeste Form zu fassen."

Die Sängerin machte eine leichte zustimmende Handbewegung und der hochmüthige Zug um ihre Lippen wurde weicher.

„Ich bin", fuhr der Professor fort, „von meinen Geschwistern der Jüngste, und von drei Brüdern, von denen zwei zu unendlichem Kummer meiner Eltern im zartesten Kindesalter starben, der einzige Ueberlebende. Mein Vater starb, als ich kaum vier Jahre zählte, und bald folgte ihm meine Mutter, welche mich, den einzigen, heißgeliebten Sohn, meinen drei älteren Schwestern als ihr theuerstes Vermächtniß hinterließ. Sie verschied mit einem Segenswunsche für mich auf den Lippen, meine Kinderhand ruhte in ihren erkalteten Händen, ihr letzter bewußter Blick hatte mir gegolten. Meine Schwestern widmeten sich mir fortan mit rührendster Liebe und Hingebung. Sie kannten keine höhere Sorge, keinen größern Lebenszweck, als den, mich, das schwächliche, hinsiechende Kind, dem Leben zu erhalten und so gut zu erziehen, wie sie es vermochten. Daß sie in ihrer Liebe zu mir oft zu weit gingen, meine Begabung bedeutend überschätzten, mir Eigenschaften andichteten, welche ich nicht besaß, wurde meiner immer mehr erwachenden Intelligenz immer klarer, und dieses Uebermaß schwesterlicher Hingebung steigerte sich unaufhörlich im Laufe der Jahre, als ernstliches Streben und überraschendes Glück" — hier stockte der Professor und verbesserte: „überraschender Erfolg" — „mir eine begünstigte Lebensstellung gaben. Nach langen Jahren wieder mit meinen Schwestern vereint, machte ich sofort die Entdeckung, daß ihre bewundernde Zärtlichkeit häufig Ansprüche an mich stellte, die ich nicht befriedigen konnte, mir Fesseln anlegte, die ich nicht Willens bin, zu tragen. Das Errathen meiner Wünsche und Neigungen namentlich hat sich zuweilen als nicht ganz angebracht erwiesen, da unsere Naturen grundverschieden sind, unsere Ideen daher gänzlich auseinandergehen! In der völlig unbegründeten Furcht, meine Nerven seien ernstlich angegriffen, hat sich meine älteste Schwester veranlaßt gesehen, Sie, mein gnädiges Fräulein, ohne mein Vorwissen zu ersuchen, Ihren Gesang meinetwegen aufzugeben, ein Ansinnen, das ich, selbst wenn meine Gesundheit gefährdet wäre, nie zu stellen mir erlaubt hätte. Ich bitte Sie für meine Schwester, die aus übergroßer Besorgniß und gänzlicher Unkenntniß meiner Natur diesen wenig passenden Schritt gethan hat, um Verzeihung, und gebe Ihnen nochmals die Versicherung, daß ich nichts von ihrem Dazwischentreten, das ich sonst auf alle Weise hintertrieben hätte, geahnt habe."

„Ich glaube es Ihnen", sagte das schöne Mädchen, dessen Antlitz immer mehr den Ausdruck kalten Stolzes verloren hatte, „und ich kann auch Ihrer Schwester nicht mehr zürnen, wie ich es bisher that, weil ein großes, wenn auch an Schwäche grenzendes Gefühl die Triebfeder ihrer Handlungsweise war. Wohl dem, der so geliebt wird, ob es auch zuweilen lästig werden mag"; ein Schatten zog über ihr Gesicht, „doch nun — offenes Bekenntniß, Herr Professor, wenn auch Ihre Nerven meinen Gesang ertrugen, angenehm konnte er Ihnen nicht sein, da, wie Ihre Schwester sagte, Ihre ganze Familie unmusikalisch ist."

Sie lächelte, während sie sprach — welch holdes Lächeln — Roderichs schönheitsdurstige Augen tranken den Zauber ihrer Persönlichkeit in vollen Zügen in sich.

„Wenn Sie unter einem „musikalischen Menschen" nur den verstehen, der eine ausübende Kraft auf einem Gebiete dieser Kunst ist, dann bekenne ich mich zu der traurigen Klasse der Unmusikalischen. Ich sage traurig, und mit Recht, denn die Musik mit ihrer bezwingenden Macht ist wohl die einzige Kunst, welche Kenner und Kritiker noch nicht in Atome zerpflückt, zergliedert und einem geehrten Publikum zur gefälligen Beaugenscheinigung präsentirt haben. Sie hätten es auch sicher längst gethan, wenn sie es gekonnt, wenn sie im Stande gewesen wären, den undefinirbaren Einfluß, den unirdischen, seelenlösenden, den die Musik auf Menschen, mit Herz und Phantasie begabt, ausübt, zu analysiren. Da aber scheitert ihr Können, wer kann uns folgen auf der Stufenleiter unseres Gefühls, himmelanstürmend, in die Tiefe des Wehs versinkend, wer will sich unterfangen, zu deuten, was da in unseres Herzens Allerheiligstem vor sich geht, sind wir doch selbst nicht im Stande, es zu sagen, das arme Wort schweigt, die Töne reden. Wenn ich mich müde gesonnen und gedacht, geschrieben und gelesen, dann half Ihr Gesang meine Seele erheben aus dem Staube der Arbeit und zog sie empor zur Andacht, zur Schönheit. Solchen Genuß haben Sie mir bereitet, und dafür danke ich Ihnen."

Er stand auf und verneigte sich tief vor ihr zum Abschied; auch sie erhob sich zögernd. Ihre Augen leuchteten, ihre Lippen waren halb geöffnet.

„Vertreten Sie meine Kunst in Zukunft bei Ihren Schwestern", sagte sie rasch, „ich singe gern für die Klasse der Unmusikalischen, zu der sie sich bekennen."

Er verbeugte sich noch einmal zusichernd und dankend zugleich, an der Thür wandte er sich noch einmal zurück: „Auf Wiedersehen?" fragte er halb scheu, halb zuversichtlich, und er nahm es mit, das ersehnte Wort, es kam lieblich und verheißungsvoll über ihre Lippen:

„Auf Wiedersehn!"

„Herr Hauptmann a. D. Agathon Schnabel war in schwere, tiefe Sorgen verstrickt. Geblendet von einem leicht begreiflichen Ehrgeiz hatte er sich verleiten lassen, die Stellung eines Leiters des Vergnügungscomités anzunehmen, es fand sich indessen, daß dieses Amt Schwierigkeiten bot, welchen sich der Hauptmann nicht gewachsen fühlte und welche ihm selbst den Titel, den er führte, wie Hohn erscheinen ließen. Vergnügungscomité, Wohlthätigkeitsconcert, wie hübsch und harmlos das klang, und doch empfand der geplagte Herr weder Vergnügen noch Wohlthat bei den verschiedenen Arrangements, die er traf, bei den vielen Hindernissen, auf welche er überall stieß. Wenn es ihm nur gelingen wollte, die berühmte Sängerin zur Theilnahme zu vermögen. Ganz Kranz brannte lichterloh vor Neugier, sich dieses Phänomen, das man nur selten rasch vorübergleiten sah, das alle besuchten Promenaden und Plätze consequent vermied, das sich jedem verzeihlichen Anstaunen seitens der übrigen Badegesellschaft so energisch zu entziehen wußte, einmal in der Nähe mit Muße anzusehen; es cursirten die wunderlichsten Gerüchte über die schöne Ausländerin: sie führe einen

Deutschland.

⚜ **Berlin**, 28. Oktober. Nach dem Entwurf des Postsparkassengesetzes erfolgt die Verwaltung und Controle des aus den Spareinlagen gebildeten besonderen Fonds und die zinsbare Anlegung desselben durch die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds unter der Oberleitung des Reichskanzlers und der fortlaufenden Aufsicht der Reichsschuldencommission, also nicht, wie anfangs verschiedentlich behauptet worden war, durch die Postverwaltung. Die Bestimmung über die Verwendung der durch die zinsbare Anlegung der Fonds entstehenden Ueberschüsse sind noch nicht veröffentlicht, dabei wird man die Mitwirkung des Bundesraths und des Reichstags wohl nicht ausschließen können und wollen.

△ **Berlin**, 28. Oktober. Morgen, Mittwoch, werden also, wie mitgetheilt, die Arbeiten des Staatsraths beginnen. Es ist sehr bemerkenswerth, daß der für Preußen gebildeten und berufenen Körperschaft zunächst lediglich Angelegenheiten unterbreitet worden sind, welche die Reichsgesetzgebung betreffen. Es kann dies nur den Sinn haben, die preußischen Commissare im Bundesrath für ihre Haltung bezw. Abstimmung zu informiren, es wird jedoch auch für wahrscheinlich gehalten, daß künftig die Begründungen der von Preußen bei dem Bundesrath eingebrachten Anträge die Begutachtungen des Staatsrathes enthalten werden. Die Entwürfe über Postsparkassen, Erweiterung des Unfall-Versicherungsgesetzes und Subventionirung von Dampferlinien sollen, soweit thunlich, dem Reichstage sofort nach seiner Berufung, welche in der dritten Novemberwoche erwartet wird, zugehen. Es sind aber, wie wir bestimmt hören, dem Reichstage noch weitere recht belangreiche Vorlagen zugedacht. Die gleichzeitigen Berathungen desselben mit denen des Landtages können sich diesmal zu einer recht lästigen Calamität gestalten, zumal da der Landtag sofort in die recht wichtige Staatshaushalts-Berathung einzutreten hat.

Der neue englische Botschafter am hiesigen Hofe, Sir Edward Malet, hat hier bei seinem ersten Auftreten überall einen günstigen Eindruck gemacht. Fürst Bismarck zeigt, daß es ihm darum zu thun ist, mit dem Botschafter dieselben guten Beziehungen zu unterhalten, welche bereits zwischen ihm und dessen Amtsvorgänger bestanden. Der Reichskanzler war übrigens bereits mit der Familie des Botschafters befreundet.

* Conservativer Candidat in Mecklenburg-Strelitz ist Herr v. Oertzen-Brunn, der Bruder des Kammerherrn v. Oertzen-Kotelow, der im Jahre 1867 in den ersten Norddeutschen Reichstag gewählt, dessen Wahl aber schon am 23. Oktober 1867 kassirt wurde, und der dann noch zweimal gegen den Nationalliberalen Pogge-Blankenhof unterlag. Auf einer Versammlung zu Stevenhagen wurde nach der „Rostocker Abendztg." dieser Tage ein Brief verlesen, welchen der jetzige conservative Candidat v. Oertzen-Brunn im Jahre 1868 an einen Handwerker gerichtet hat. Derselbe lautet:

„Mein lieber X.! Eine Rechnung von Ihnen habe ich nicht erhalten, Ihr Contobuch war verlegt und schicke ich erst heute den Betrag ein. Mit den Nägeln, die Sie mir zu meinen Bauten und sonst geliefert hatten, war ich sehr zufrieden und hatte bis zum vorigen Jahre gehofft und geglaubt, daß Sie mit mir ebenso zufrieden wären, wie ich mit Ihnen war, daß Sie es gut mit mir und meiner Familie meinten. Als nun aber im vorigen Frühjahr zum Reichstag gewählt wurde, da haben fast alle Bürger in Neubrandenburg auf die Demokraten gegen uns gewählt, — mein Bruder in Kotelow, der am besten weiß, was für Mecklenburg gut ist, und dazu besser und klüger ist, als wir beide zusammen genommen und noch viel mehr, hat in Neubrandenburg fast gar keine Stimmen erhalten, alle haben Sie Ihre Stimmen an Herrn Pogge, unseren politischen Gegner, gegeben, oder Sie haben garnicht gewählt und das kann uns auch nicht helfen. Damals hat aber der junge Nagelschmied E. für meinen Bruder gestimmt und das ist der Grund, weshalb ich dem Mann meine Arbeit zugewendet habe. Die Bürger in den Städten müssen es ja selbst wissen, was ihr Vortheil ist, ob sie lieber mit den Demokraten gehen und von diesen sich goldene Berge versprechen lassen wollen — und ob ihnen der Adel und namentlich meine Familie friedlich entgegengetreten ist; ich sage es Ihnen ganz offen und bestimmt, wer für Herrn Pogge wählt und wer zu faul ist, um überhaupt zu wählen — der ist nicht mein Freund, und ich mag lieber mit meinen Freunden zu thun haben, als mit meinen Feinden und den Feinden meiner Familie. Ich habe nichts dagegen, wenn auch andere Ihrer Herren Collegen und Mitbürger diesen Brief und meine Meinung erfahren und empfehle mich Ihnen achtungsvoll.

Brunn, 5. März 1868. H. v. Oertzen."

Man erkennt daraus wieder einmal, wie nothwendig die Erhaltung des geheimen Wahlrechts ist.

* Die sieben schon früher bestehenden Abtheilungen des Staatsraths sind im Ganzen beibehalten worden. Sie entsprechen den jetzigen preußischen Ministerien nicht ganz. Es werden zum Theil die Angelegenheiten mehrerer Ministerien von einer Abtheilung zu berathen sein, so weit sie überhaupt vor den Staatsrath kommen. Im Ganzen zählen die 7 Abtheilungen 105 Mitglieder des Staatsraths, viele Mitglieder aber sitzen in mehreren Abtheilungen, so daß eine ganze Reihe von Staatsrathsmitgliedern (es sind im Ganzen etwa 120) überhaupt keiner Abtheilung zugetheilt sind. Darunter befinden sich in erster Linie die Minister und die k. k. Prinzen. (Der in der Abtheilung für geistliche und Unterrichtsangelegenheiten sitzende Herr v. Goßler ist nicht der Minister dieses Namens, sondern sein greiser Vater, der Kanzler des ostpreußischen Tribunals.) Herr v. Bennigsen ist in drei Abtheilungen (in der für Justiz, für Handel und Gewerbe und für die innere Verwaltung), eben so Miquel (in der für Finanzen, für Handel und Gewerbe und für innere Verwaltung). In zwei Abtheilungen sitzen die Herren v. Bojanowski, Gneist, v. Hänisch, Glatzel, v. Minnigerode, Kögel, Dr. Mejer, Graf Arnim-Boitzenburg, Heimsoeth, Droop, Krementz. Im Ganzen sitzen 91 verschiedene Mitglieder in den Abtheilungen. Das Kriegswesen ist der Abtheilung für auswärtige Angelegenheiten zugetheilt. Landwirthschaft, Justiz, Finanzen, innere Angelegenheiten, Cultus und Unterricht sind — entsprechend den Ministerien — immer einer Abtheilung zugewiesen. Dagegen hat die 5. Abtheilung die Angelegenheiten des Handels und Gewerbes, der öffentlichen Bauten, der Eisenbahnen, des Bergbaues zu berathen, entspricht also zwei Ministerien. In der Abtheilung für Cultus haben die beiden Bischöfe (Kopp und Crementz) Sitz und Stimme, der Letztere auch in der für innere Verwaltung. In der Cultusabtheilung sitzen neben den Bischöfen von der protestantischen Geistlichkeit Brückner, Büchsel und Kögel. Die meisten auswärtigen Staatsrathsmitglieder, die zur Eröffnung hier waren, sind, um in der Mittwochs-Sitzung zu erscheinen, in Berlin geblieben.

* **Fürst Bismarck über die angebliche Bedrohung der hamburgischen Selbstständigkeit.** Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Dr. Chrysander in Bergedorf unterm 24. Oktober in der „Bergedorfer Zeitung" folgende Mittheilung, welche an die bekannten Vorgänge in Hamburg anknüpft, wo Herrn Woermann die Frage vorgelegt wurde, wie er sich im Reichstag, wenn das Aufhören der staatlichen Selbstständigkeit Hamburgs zur Sprache käme, stellen würde:

„Vor etwa vierzehn Tagen äußerte der Reichskanzler in einem Gespräch, an welchem ich Theil nahm, hierüber Folgendes: „Ich möchte nur wissen, wer denn die Selbstständigkeit Hamburgs als unabhängigen Theil des Reiches eigentlich antasten soll? Das Reich doch gewiß nicht denn diesem ist an einer selbstständigen Stellung der Seehandelsstädte, besonders Hamburgs, gerade am meisten gelegen. Schade, daß wir nicht noch mehr davon haben, sechs solche freie Städte im Bunde würden ein Segen sein. Wenn nun vorhandenen gar noch aufhörten, so bliebe nichts nach, als die größeren Preußen, Baiern rc. und da würden die Bundesraths-Verhandlungen erst recht schwierig werden." — Der Fürst setzte dieses noch im Einzelnen weiter auseinander und schloß mit den sehr nachdrücklich betonten Worten: „Die kleineren Staaten im Bunde sind der Mörtel für die übrigen."

Selbstverständlich war der Zweck der bevorstehenden Kundgebung lediglich die Stimmung für Herrn Wörmann in Hamburg zu verbessern.

* **Fürst Bismarck** gedenkt, sobald die Arbeiten des Staatsrathes es gestatten, wieder nach Friedrichsruhe zurückkehren, da ihm hier die freie ungehinderte Bewegung zu Fuß und zu Pferde im Freien fehlt.

Posen, 27. Oktober. Die Anzahl der Staatspfarrer in der Erzdiözese Gnesen-Posen beträgt, nachdem Propst Czerwinski in Zirke sich „bekehrt" hat, nunmehr nur noch 7; es sind dies die Pröpste: Brenk in Kosten, Gutzmer in Grätz, Kolany in Murzynno, Kubeczak in Xions, Kick in Kähme, Lizak in Schrotz, Rymarowicz in Gr. Chrypsko.

Schweden.

Stockholm, 21. Okt. Der Justizminister hat gegen einen der populärsten Schriftsteller Schwedens, August Striedberg eine Anklage wegen Religionsverspottung erheben lassen. Die Anklage bezieht sich auf eine Bemerkung des Schriftstellers über die Feier des Abendmahles in Stockholm. Dies Vorgehen hat große Aufregung hervorgerufen, wie folgender Vorgang, der gestern im Theater stattfand, beweist. Es wurde ein Märchenstück von Striedberg gegeben, bei welchem eine Demonstration für den Dichter losbrach. Im dritten Akte, bei Stellen wie der folgenden: „Weh' Dem, der die Gewalt mißbraucht! Er ist der größte Verbrecher auf Erden, denn er macht die Gottheit zum Zerrbild!" applaudirte das Publikum wie rasend, nach der Loge des Dichters gewendet. Die Leute erhoben sich von ihren Plätzen, aus den Logen wurden Taschentücher geschwenkt, der Jubel wollte nicht enden. Namentlich die religiöse Unduldsamkeit bekam ihr Theil. So bei dem Gespräch des „Großvezirs" mit Achmed Scheik und Peter: P. „Giebt es denn keine Religionsfreiheit?" V. „Ja, für die reine Lehre!" P. „Aber für die andern?" V. „Andre darf es nicht geben!" Der Abend endete mit 5 stürmischen Hervorrufen des vorher mit Lorbeer gekrönten Verfassers.

Belgien.

Brüssel, 26. Oktober. Der neue Ministerpräsident Beernaert hat seine Collegen abermals aus den Reihen der ultramontanen Partei gewählt, und der ganze Unterschied mit dem vorigen Cabinet besteht darin, daß das neue Ministerium gemäßigter vorzugehen versprochen hat und nicht so schroff in den Maßnahmen auftreten wird. Dagegen weigert sich Beernaert, nachdem er sein Hauptziel, an der Spitze des Ministeriums zu stehen, glücklich erreicht hat und um seine Partei so lange als möglich in der Macht zu erhalten, eine bestimmte Verpflichtung in Betreff der Auflösung der Kammern zu übernehmen; er will auch in der Schulfrage nur unbedeutende Concessionen machen. Die Wartegelder der abgesetzten Lehrer sollen etwas erhöht werden, wozu er 600 000 Frcs. sich bewilligen lassen will, und er ist geneigt, auf die Anstellung fremder Priester als Lehrer zu verzichten. Mit diesen Concessionen will er die liberale Partei abspeisen, wobei er noch hervorhebt, daß sich das künftige Ministerium den „materiellen Interessen des Landes" mit Eifer widmen wird. Aber die Liberalen wollen sich nicht um die Früchte des Sieges bringen lassen; sie weisen ein derartiges Ministerium, wie ein solches Programm einmüthig zurück und bestehen darauf, daß sich alle Minister, die das Schulgesetz vollzogen haben, zurückziehen und das vom Lande verdammte Gesetz suspendirt wird — ob mit Erfolg, ist zweifelhaft. Obwohl sich somit durch rechtzeitiges Einlenken die Clericalen in der Macht behauptet haben, überschüttet ihre Presse mit den schärfsten Ausdrücken den König, dessen Intervention sie als „den Sieg der freimaurerischen Emeute, der Republikaner" bezeichnet und dem sie das Schicksal Ludwig XVI. androht, „der trotz aller Connivenz gegen die Emeute die Krone und noch viel mehr verloren hat."

England.

London, 27. Okt. Aus Newyork wird gemeldet, daß Admiral Shufeldt das Panamal-Canal-Project als unausführbar verurtheilt. — Aus Khartum schreibt General Gordon an die Regierung, er hoffe um Englands Ehre willen, daß die Abessynier nicht verpflichtet seien. Englands Schlachten zu schlagen.

Rußland.

Petersburg, 27. Oktbr. Ein bemerkenswerther Artikel der „Petersburskija Wjedomosti" giebt den Inhalt zahlreicher hier erschienener revolutionärer Proclamationen an. Der Inhalt spricht für die Anstrengungen der Nihilisten, welche sich rühmen, trotz der verschlossenen Thüren Kenntniß von den Gerichtsverhandlungen gegen ihre Genossen zu haben, eine Correspondenz mit den Gefangenen zu führen, überhaupt rege zu arbeiten und Fühlung mit den polnischen Anarchisten zu suchen. Die „Wjedomosti" stehen im Ruf, Verbindung mit der Regierung zu haben. — Gerüchtweise verlautet, daß anläßlich der Entdeckung der Geheimdruckerei in dem Stadttheil Wassili Ostrow angeblich zwanzig Personen verhaftet worden sind. (Fr. Z.)

Bulgarien.

Wien, 27. Oktbr. Nach Meldungen der „Fr. Z." aus Sofia fehlt es nicht an geheimen Bemühungen, die Realisirung der Bahnanschlüsse in der bevorstehenden Session zu hintertreiben oder doch zu verzögern. Der Fürst bietet innerhalb der Schranken eines constitutionellen Fürsten seinen Einfluß auf, damit Bulgarien seine internationalen Pflichten gewissenhaft erfülle. Das Cabinet Karawelow soll entschlossen sein, der Sobranje eine Vorlage zu machen, aber die Stellung des Cabinets scheint durch die Vereinigung der Anhänger Zankow's und der Conservativen, die sich gegen den Willen des Fürsten vollzogen hat, bedroht zu sein.

Asien.

Japan. Die Gesandtschaften in Europa sind benachrichtigt worden, daß der Mikado einen nationalen Hochadel gegründet habe, der aus 11 Fürsten, 24 Marquisen, 76 Grafen, 324 Vicegrafen und 74 Baronen besteht. Diese neugeschaffene Aristokratie wird das Oberhaus des künftigen japanesischen Parlaments bilden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Oktbr. Im ganzen ist ein starkes Anwachsen der Socialisten zu constatiren. Im ersten Wahlkreise ist Löwe (freis.) gewählt, im vierten der Socialist Singer, im sechsten Stichwahl zwischen dem Socialisten und Klotz (freis.), im zweiten, dritten und fünften findet Stichwahl zwischen den freisinnigen und den conservativen Candidaten in Folge des starken Anwachsens der Socialisten statt.

— Folgende freisinnige Abgeordnete sind als gewählt anzusehen Löwe - Berlin, Beisert-Liegnitz, Brömel - Stettin, Fährmann - Löbau, v. Bunsen - Hirschberg. In Stichwahl mit Socialisten kommen die freisinnigen Abgeordnete Klotz - Berlin, Möller - Königsberg, Friedländer-Breslau, Dirichlet - Breslau. In Stichwahl mit Nationalliberalen kommen die freisinnigen Abgeordneten Meyer-Halle, Schenck-Wiesbaden, Stiller-Lübeck. In Stichwahl mit Conservativen kommen die freisinnigen Abgeordneten Virchow, Munckel und Richter in Berlin, Rickert in Brandenburg, Rohland in Weißenfels. Ueberall starkes Anwachsen der Socialistenpartei.

Braunschweig, 28. Oktober. Es ist ein großer Umschlag in der Loyalität gegen den verstorbenen Herzog erfolgt, seit bekannt geworden ist, daß Stadt und Land nicht im Mindesten im Testament bedacht worden sind, und daß in demselben nicht einmal für den größten Theil der Dienerschaft Fürsorge getroffnn worden ist. Nur 4 Personen aus der intimsten Umgebung des Herzogs, 2 Kammerdiener und 2 Damen, sollen bedacht sein. Wenigstens auf das in der Nähe der Stadt liegende Lustschloß Richmond, das zum Erholungsort der Einwohner wie geschaffen ist, hatten die Braunschweiger gehafft. Aber auch dieses soll dem Haupterben, dem Herzog von Cumberland, zugesprochen sein. Den Allodialbesitz in Oels soll der König von Sachsen erben, alles übrige der Herzog von Cumberland, nichts ist zu wohlthätigen Zwecken ausgesetzt. Die Aeußerungen über den Herzog sind jetzt derart, daß sie gar nicht wiederzugeben sind. Uebrigens soll das Testament formell anfechtbar sein.

Madrid, 28. Oktober. Cöllo, Ehrenpräsident der geographischen Gesellschaft ist zum technischen Delegirten der Congo-Conferenz ernannt worden. Die Reise des Dr. Bonelli nach Afrika ist ein Privatunternehmen, die Regierung steht derselben fern. Gewisse beunruhigende Gerüchte, welche außerhalb über Spanien und die Gesundheit des Königs verbreitet worden waren, sind auf Zorilla, den Republikaner, zurückzuführen, welcher sich gegenwärtig in Frankreich befindet.

Petersburg, 28. Oktbr. Die Einführung von Friedensrichtern in den baltischen Provinzen ist auf kaiserlichen Befehl bis zum Erlaß eines neuen Regulativs für die Bauerngerichte daselbst aufgeschoben worden.

Newyork, 28. Oktbr. Eine Explosion schlagender Wetter fand in den Kohlengruben bei Youngstown statt; 2 Leichen von Kohlenarbeitern sind bereits gefunden, mehrere andere wurden tödtlich verwundet, 20 sind noch verschüttet.

Danzig, 29. Oktober.

Wahlergebniß am 28. Oktober 1884.

Nummer des Wahlbezirks.	Zahl der Wähler.	Es haben gestimmt	für Rickert.	für v. Ernsthausen.	für Landmesser.	für Bebel.	für Langwerth v. Simmern.	Zersplittert.	Ungiltig.
1	674	459	227	166	54	12	—	—	—
2	515	345	202	73	58	12	—	—	—
3	722	521	325	101	86	9	—	—	—
4	670	505	365	92	38	9	—	1	—
5	560	447	321	86	34	6	—	—	—
6	648	471	316	108	37	10	—	—	—
7	700	491	326	92	55	16	—	1	1
8	695	513	341	100	57	13	—	—	2
9	806	461	222	113	100	26	—	—	—
10	801	500	253	117	92	38	—	—	—
11	758	494	290	97	90	16	—	—	1
12	876	541	263	137	111	30	—	—	—
13	789	459	216	89	118	35	—	—	1
14	590	328	113	80	77	58	—	—	—
15	785	404	133	94	130	46	—	—	1
16	675	418	202	100	96	19	—	—	1
17	704	430	241	82	90	17	—	—	—
18	805	484	246	102	109	25	—	—	2
19	637	410	231	77	84	18	—	—	—
20	824	567	287	167	102	11	—	—	—
21	757	482	250	147	64	20	—	1	—
22	606	388	183	118	79	8	—	—	—
23	787	515	189	151	152	23	—	—	—
24	445	314	172	98	40	4	—	—	—
25	654	440	204	128	85	20	—	1	2
26	556	304	110	94	73	27	—	—	—
27	574	331	108	76	143	4	—	—	—
28	321	162	50	36	76	—	—	—	—
29	592	394	179	132	82	—	—	—	1
30	517	337	103	114	119	1	—	—	—
31	766	346	106	70	154	16	—	—	—
32	555	283	94	36	140	12	—	1	—
33	514	345	136	84	124	1	—	—	—
34	497	316	103	68	138	7	—	—	—
35	623	266	142	57	59	8	—	—	—
Sa.	22998	14471	7249	3482	3146	577	—	5	12

---

falschen Namen, die Theaterwelt kenne keine Adrienne York, sie sei eine geschiedene Frau, sie sei ihrem Gatten davongelaufen, sie sei überhaupt keine Opernsängerin, sondern entstamme einer vornehmen Adelsfamilie, und ernste Zwistigkeiten mit derselben nöthigten sie zu diesem Incognito, kurz, die müßigen Zungen fanden Stoff vollauf, die schöne Dame mit der herrlichen Stimme, die man leider weder im Speise- noch im Tanzsaal des Hotels hören konnte, bildete das Tagesgespräch. Der Hauptmann, der den Löwen der Badesaison darstellte, wurde mit Fragen bestürmt, man nahm in schöner Uebereinstimmung an, daß er in seiner Stellung schlechterdings alles wissen müsse, und er hütete sich wohl, diesen Glauben durch Widerspruch zu entkräften. Er zuckte die Achseln, zog die Augenbrauen empor, ließ ein geheimnißvolles, bedeutungsreiches Lächeln um seine Lippen spielen und wurde in seinen mysteriösen Aphorismen so undurchdringlich, daß Jeder fest überzeugt war, der Vorstand des Vergnügungs-Comités sei durchaus eingeweiht, ins Vertrauen gezogen, und sehe sich nur als discreter Mann nicht in der Lage, den Mund aufzuthun.

Es war eine Woche vergangen seit jenem Tage, an welchem sich der Hauptmann bei dem Fräulein eingeführt hatte. Mit mißvergnügtem Gesicht schlenderte das unglückliche Opfer der Hochachtung seiner Mitmenschen den Strand entlang, unzufriedene Blicke auf das friedlich rauschende Meer, den unschuldig herniederlächelnden blauen Himmel und die funkelnden Sonnenstrahlen werfend. Was war ihm dieser tausendmal gesehene Apparat der Natur, wenn die Kunst es hartnäckig verweigerte, sich seinen Wünschen geneigt zu machen. In wenigen Tagen sollte das berühmte Concert stattfinden und er hatte bis jetzt mit Mühe und Noth einen hoffnungsvollen Jüngling ausfindig gemacht, der die Geige spielte, eine junge Dame, welche declamiren wollte (ob sie es auch konnte, war bis jetzt noch nicht ermittelt worden) und ein „Wunderkind", welches auf dem Clavier auswendig spielte; eine dunkle Ahnung sagte dem Hauptmann, daß diese drei Persönlichkeiten mitsammt ihren Productionen nicht ganz den großartigen Erwartungen entsprächen, welche er in seinem Feuereifer für die gerechte Sache seines humanen Unternehmens in den Seelen seiner Badegesellschaft entzündet und genährt hatte.

Der Vorstand des Vergnügungscomités war so in seine finstern Gedanken und Gefühle vertieft, daß er den Blick wie ein schuldbewußter Verbrecher zur Erde heftete und auf diese Weise die beiden Herren übersah, welche von der entgegengesetzten Richtung auf ihn zu kamen.

Es war der Professor mit Felix Maiwaldt. Roderich hatte der Hitze zum Trotz (es war drei Uhr Nachmittags) im Geschwindschritt das Hotel verlassen, um einer getroffenen Verabredung gemäß mit Adrienne York eine Kahnfahrt auf dem Meere zu unternehmen. Die Besorgniß, sie könne bereits an dem bezeichneten Platze angelangt sein, war sicher gänzlich unbegründet, denn die Dame hatte sich bereits mehrfach als bedauerlich unpünktlich erwiesen, eine Schwäche, welche sie zweifellos mit vielen Künstlerinnen theilte, dennoch mäßigte der Professor seine Gangart und fühlte sich unliebsam überrascht, als er seinen Namen ausrufen hörte und eine Hand auf seiner Schulter fühlte. Sich umwendend, gewahrte er Felix Maiwaldt, seinen ehemaligen Schüler und Schützling, den er stets so gerne gehabt, für den er eine so warme, lebhafte Theilnahme bewahrt, dessen sympathische Persönlichkeit ihm in diesem Augenblick jedoch nichts weniger als angenehm war. Roderich war indessen so höflich, den unwillkommenen Begleiter seine Empfindungen nicht merken zu lassen, er schüttelte ihm im Weitergehen herzhaft die Hand und fragte ihn, was er um diese Zeit hier treibe.

„Eine Anspielung auf meine pädagogische Thätigkeit bei dem gräflichen Sprossen", lächelte Felix. „Der Junge klagte über Kopfweh, wahrscheinlich in Folge einiger mangelhafter Rechenexempel, die er mir in dieser Zeit vorlegen sollte, und die zärtliche Mama schickte ihn zu seiner Erholung an den Strand; ob der Brand der Julisonne ein heilsames Mittel für Kopfschmerzen ist, weiß ich allerdings nicht. Nun, mir kann es immerhin recht sein, im hochgelegenen Schulzimmer der gräflichen Villa herrscht eine Gluth, wie unter den Bleidächern Venedigs, so daß Einem pausenweise die Gedanken versagen! Und Sie, Herr Professor, machen Sie auch gleich mir nur einen idyllischen Spaziergang?"

„Ich will auf das Meer hinaussegeln, Felix — Pardon, Herr Doctor, es thut Noth, daß ich mich mit diesem Titel vertraut mache, so lange Sie mich mit schauerlicher Consequenz, in Ehrfurcht ersterbend, beständig Herr Professor nennen! Warum in aller Welt sagen Sie nicht Roderich zu mir, nun, da ich schon lange aufgehört, Ihr gestrenger Mentor zu sein?"

„Gut denn, Roderich!" sagte Felix, während eine helle Röthe freudiger Verlegenheit in sein Gesicht stieg. „Also eine Bootfahrt! Ein herrliches Vergnügen! Wenn ich nicht störe, so . . . . hollah, wen haben wir da?"

Dieser Ausruf galt dem gedankenvoll des Weges kommenden Hauptmann, der kaum der beiden Herren ansichtig wurde, als er wie ein Stoßvogel auf seine Beute stürzte.

„Dachte soeben an Sie, verehrter Herr Professor! Ah, mein junger Freund von neulich, sehr erfreut, hoher Gönner, Graf Frankenstein, Lehrer des Majoratserben, wie war doch gleich der Name? Maiwaldt, ah so, ganz recht, entsinne mich, Maiwaldt! Wollte Ihnen, geehrter Professor, tiefgefühlten Dank abstatten für großartige Unterstützung, wirklich kolossal, fabelhaft human! Also nicht zu Vortrag zu bewegen, wirklich nicht? Vielleicht Fräulein York gütigst überreden, lebhafter Verkehr zwischen Ihnen und ihr, wie gehört, ohne Zweifel größere Chancen auf Erfolg als ich! Wörtchen einlegen, würde ewig dankbar sein!"

„Ich kann mich unmöglich verpflichten, die Dame zu einem Unternehmen zu animiren, zu welchem sie keine Lust hat!"

Der Hauptmann zuckte die Achseln.

„Publikum bereits mißtrauisch, ohne Zweifel Gründe, sich nicht öffentlich zu zeigen, vielleicht doch hier und da bekannt."

„Welche Veranlassung könnte wohl Fräulein York haben, sich diesem Unternehmen zu entziehen, wenn nicht die, daß sie wünscht, still und zurückgezogen, nur ihrer Erholung zu leben?"

„Ganz schön, Verehrtester, ganz schön! Still und zurückgezogen, aber warum? Geflissentliches Absondern eigenthümlich, komisch, müssen mir doch zugeben —"

„Herr Hauptmann, ich weiß nicht, welche Auslegung ich Ihren halben Andeutungen geben soll; erklären Sie sich gefälligst deutlicher, damit ich im Stande bin, Ihnen ebenso deutlich zu antworten!"

„Mein Gott, habe ja nichts gesagt, bin ja still, Dame mir völlig fremd, meinte nur, Leute sagen so Vieles."

„Vielleicht hätten Sie die Freundlichkeit, diese vielsagenden Leute einmal zu mir zu schicken! Ich verstehe mich freilich nicht darauf, Streiche, die aus der Luft geführt werden, zu pariren, vielleicht findet sich aber doch einer und der andere unter ihnen, der mit offenem Visir kämpft! Ich empfehle mich Ihnen, Herr Hauptmann! Auf Wiedersehen, lieber Felix, Sie besuchen uns hoffentlich bald!"

Der Professor lüftete leicht den Hut und verschwand hinter den Fischerhütten, während ihm der Hauptmann verdutzt nachsah.

„Cholerischer Herr, was?" wandte er sich an Felix. „Harmlose Redensart so tragisch aufzufassen, fühle mich förmlich consternirt! Was ich sagen wollte, vielleicht wirken Sie mit, junger Freund, sind gewiß vom Sachverhalt unterrichtet, vier auf dem Meer verunglückte Fischer, Sturm, zurückgebliebene Wittwen, Sie wissen ja! Was meinen Sie?"

Ueber das Gesicht des Candidaten zuckte ein Lächeln. „Ich spiele in meinen Mußestunden die Maultrommel; diese meine bescheidenen Fähigkeiten stelle ich zu Ihrer Verfügung, Herr Hauptmann, glaube jedoch nicht, daß dieselben von unserer musikalischen und gebildeten Badegesellschaft volle Würdigung zu erwarten hätten! Ich habe die Ehre!"

Und auch der Candidat des höheren Lehrfachs zog höflich seinen Strohhut und ging an dem zur Statue entgeisterten Vergnügungscommissar vorüber.

(Forts. folgt.)

Mithin ist Herr Rickert mit 19 oder 20 Stimmen über die absolute Mehrheit gewählt worden; genau dies festzustellen, war bisher nicht möglich, da das Resultat aus dem 6. Wahlbezirk um eine angeblich zu viel abgegebene Stimme differirt.

Die Wahlbetheiligung war diesmal nicht so stark als vor 3 Jahren; sie betrug damals 70,8 Proc., diesmal nicht voll 63 Proc. Das Stimmenminus gegen 1881 vertheilt sich in Procenten ziemlich gleichmäßig auf die Herren Rickert, v. Ernsthausen und Landmesser, wenn man den beiden Letzteren die Stimmenzahl, welche 1881 auf Hrn. v. Puttkamer-Plauth fiel, gegenüber stellt. Den Hauptgewinn bei der diesmaligen Wahl haben auch hier die Socialdemokraten gemacht, deren Candidat 1878: 114, 1881 nur 43 und jetzt 577 St. erhielt.

Von den hiesigen Conservativen wurde gestern Abend mit großem Nachdruck die Mittheilung colportirt, daß die Wahl im 6. Bezirk für ungiltig erklärt sei, weil dort 1 Stimmzettel mehr vorhanden, als nach der Zählung des Wahlvorstandes abgestimmt haben. Diese Nachricht ist thatsächlich unbegründet. Der Wahlvorstand des betr. Bezirks, der übrigens nach § 13 des Reichswahlgesetzes allein die Giltigkeit der Stimmen zu entscheiden hat — natürlich vorbehaltlich der Prüfung des Reichstags — würde auch keinerlei Veranlassung dazu gehabt haben, den Wahlact für ungiltig zu erklären. Derartige Fälle kommen häufig vor und sind stets durch den Reichstag dahin entschieden, daß die über die Zahl der abstimmenden Wähler hinaus abgegebenen Stimmen einfach demjenigen in Abzug gebracht worden, der die meisten Stimmen hat, hier also wäre 1 Stimme dem Abg. Rickert abzuziehen. Wie wir übrigens erfahren, hat der Wahlvorstand des 6. Bezirks einstimmig sämmtliche 471 in diesem Bezirk abgegebenen St. für giltig erklärt.

Aus dem Danziger Landkreise liegen bis jetzt folgende Resultate vor:

In Zigankenberg erhielten Stimmen: Pfarrer Stengert 42, Landrath v. Gramatzki 25, Rittergutsbesitzer Drawe 17, Landmesser 2, v. Ernsthausen 1, Rickert 1.

In Guteherberge erhielten: v. Gramatzki 25, Drawe 17, Stengert 2, Rickert 1 St.

In Schüddelkau: Drawe 37, Stengert 16, v. Gramatzki 10 St.

In Saskoschin: Drawe 26, Stengert 3 St.

In Praust: Drawe 89, v. Gramatzki 71, Stengert 57 St.

In Hohenstein: Stengert 43, Drawe 39, Gramatzki 7 St.

In Oliva: Stengert 255, Drawe 106, v. Gramatzki 16 S.

In Stutthof: v. Gramatzki 81, Drawe 24, Stengert 3, Postverwalter Dahms 4 St.

In Schönbaum: Drawe 14, v. Gramatzki 1. St.

Dirschau. Wahlresultat in der Stadt Dirschau: Regierungsrath Engler-Berent 549, v. Kalkstein-Klonowken 417, zersplittert 16 St.

Elbing. Im Stadtkreis Elbing fielen auf Puttkamer (cons.) 717, auf Wernick (cons.) 1324, auf Spahn (Cent.) 458, auf Dirichlet (freis.) 1874, auf Bebel (Sociald.) 71 St.

In Marienburg erhielten: Dirichlet (freis.) 451, Puttkamer (cons.) 233, Spahn (Centr.) 252, Bebel (Socd.) 24, Wernich (cons.) 7 St.

Neuteich. Es erhielten: Dirichlet (freis.) 63, Spahn (Centr.) 109, Puttkamer (cons.) 118, Wernich (cons.) 1 St.

Tiegenhof. Es erhielten Dirichlet 161, Puttkamer 78, Wernich 2, Spahn 16, Gneist (nat.-lib.) 2 St., ungiltig 5.

Gr. Lichtenau. Es erhielten Spahn 29, Puttkamer 23, Dirichlet 16 St.

In Stuhm wurden abgegeben für: H. v. Donimirski-Hintersee (Pole) 171, Minister Hobrecht (nat.-lib.) 62, Landrath Müller-Marienwerder (cons.) 55 Stimmen.

Rosenberg. Dohna erhielt 209, Reibnitz 80, Rzcepnikowski 3 St.

Kulm. In Stadt Kulm fielen 271 St. auf Dommes, 235 auf Meister, 731 auf Szaniecki (Pole).

In Lauenburg wurden für Forckenbeck (freis.) 141, für Hammerstein (cons.) 168 St. abgegeben.

Pillau. Landkreis Königsberg-Fischhausen: Es erhielten Papendieck (freis.) 301, Graf Dönhof (cons.) 204 St.

Königsberg. Hier wird Stichwahl zwischen Möller (freis.) und Godau (Socialdem.) stattfinden.

Insterburg. Das Wahlresultat in Stadt Insterburg ist: Conservativ 818, liberal 1659 St.

Bromberg, Bis jetzt sind für Menz (nat-lib.) 1122, für Hempel (frei) 2322, für Gerlich (cons.) bisi 1529 Stimmen gezählt.

[Auszug aus dem Protokoll der 305. Sitzung des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft am Sonnabend den 18. Oktober 1884.] Anwesend die Herren Damme, Steffens, Kosmack, Mix, Petschow, Siedler, Biber, Berenz, Nötzel, Cohn, Stoddart, Rodenacker, Ick und Ehlers. — In Verfolg der Sitzung am 13. September d. J., die Petroleumlöschplätze im Hafen zu Neufahrwasser betreffend, ist am 19. September d. J. mit den am Petroleum-Import betheiligten Firmen noch weiter conferirt und an demselben Tage über diese Conferenz an den Herrn Polizei-Präsidenten berichtet, von diesem Berichte auch dem königl. Eisenbahn-Betriebs-Amte Abschrift gegeben worden. Den diesseitigen Anträgen gemäß hat der Herr Polizei-Präsident durch Bekanntmachung vom 13. d. M. die Strecke auf der östlichen Nordseite des Hafenbassins von dem die Desinfections-Anstalt auf der Westseite abschließenden Zaune bis zum ersten Zuckerschuppen und die Strecke auf der Südseite des Hafenbassins östlich des Berenz'schen Doppelschuppens bis zum fiskalischen Kohlenplatz mit der Maßgabe als Liege- und Löschplatz für die mit Petroleum und anderen ähnlichen flüchtigen Mineralölen beladenen Schiffe bestimmt, daß an diesen Stellen diese Schiffe den Vorzug vor anderen Schiffen haben. — Zugleich ist der Herr Lootsen-Commandeur mit Instruction versehen worden, den Löschplatz am südlichen Kai vorzugsweise solchen Schiffen anzuweisen, welche nach den zunächst gelegenen Barg'schen Petroleumschuppen löschen sollen. — Der Verein deutscher Holz- und Flößerei-Interessenten hat von einer auf den 20. d. Mts. nach Bromberg berufenen Versammlung wegen Bildung einer freiwilligen Berufsgenossenschaft sämmtlicher Holz-Industriellen mit Bezug auf das Unfall-Versicherungsgesetz Mittheilung gemacht. Eine gleichartige Mittheilung ist unterdeß bereits durch die Zeitungen gegangen. — Von einer Mittheilung der königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg, betreffend die Einrichtung einer Agentur der deutschen Eisenbahnen des deutsch-italienischen Verbandes in Mailand, ist hiesigen betheiligten Firmen Kenntniß gegeben worden. — An Eisenbahn-Publicationen sind eingegangen: Ermäßigung der Kopekenfrachtsätze für Getreide zwischen Berlin und diversen Stationen der Weichselbahn. Nachtrag 1 zum Gütertarif vom 1. Januar 1880 u. St. für den Königsberg-Moskauer Verband, enthaltend neue Frachtsätze für Getreide und Holz ab Schabinka nach Königsberg, Pillau und Memel. Specialtarif für Holz von der Moskau-Brest-Bahn nach Stationen der Marienburg-Mlawkaer Bahn sowie der königlichen Eisenbahn-Direction Bromberg via Brest-Praga-Illowo. Gütertarif für den Verkehr von Stationen der Eisenbahn-Directions-Bezirke Berlin, Breslau, Bromberg ꝛc. nach Myslowitz, Oswiecim und Oderberg transf. zum Export nach Rumänien. Nachtrag III. zum Staatsbahn-Gütertarif, Verkehr Bromberg-Erfurt. Einführung billigerer Frachtsätze für Hanf ꝛc. im deutsch-russischen Verkehr. Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen ꝛc. im Verkehr Köln-Bromberg. Special-Export-Tarif für Getreide ꝛc. von der Moskau-Kursk-Bahn nach Danzig-Neufahrwasser via Kursk-Kiew-Kowel-Mlawa-Illowo, giltig vom 27. September bis 13. Dezember, und nach Königsberg via Kursk-Kiew-Grajewo. Nachtrag IV. zum Staatsbahn-Gütertarif, Verkehr Elberfeld-Bromberg. Ausschließung der längeren Concurrenzroute im Verkehr zwischen belgischen und deutschen Stationen. Tarifirung des Artikels „verzinkter Eisendraht" nach Specialtarif II. im deutsch-belgischen und deutsch-französischen Verkehr. Nachträge II und III zum Gütertarif für den directen Verkehr Breslau-Erfurt ꝛc. — Amtsblatt Nr. 26 des Eisenbahn-Directionsbezirks Bromberg. — Von einer Anzahl hiesiger Firmen ist die Verwendung des Vorsteher-Amtes dafür nachgesucht worden, daß für Mais aus Rumänien und Bessarabien die ermäßigten Sätze der Getreide-Export-Tarife auch für die nicht zum Export gelangenden Sendungen zugestanden werden. Es wird beschlossen, der Sache mit Bezug auf die früheren Maistarife im Weichsel-Eisenbahn-Verbande, wie sie für die Zeit vom 9. Februar bis 31. Juli 1884 eingeführt waren, sowie auf den Beschluß des Bromberger Bezirks-Eisenbahnrathes vom 18. Juni d. J., Nr. 6b, näher zu treten.

Landwirthschaftliches.

V Kiel, 26. Oktober. Vor Jahresfrist theilten wir mit, daß die Versorgung der deutschen Marine mit deutscher Butter in Aussicht genommen sei. Diese Nachricht machte damals die Runde durch die ganze deutsche Presse und wurde besonders von den landwirthschaftlichen Blättern mit großer Genugthuung begrüßt, handelte es sich doch hierbei um eine in den Kreisen der deutschen Molkerei-Interessenten in den letzten Jahren lebhaft erörterte Frage. Wir machten gleichzeitig darauf aufmerksam, daß in der Verproviantirung unserer Kriegsschiffe den dänischen Butterlieferanten, welche für ihre Waare „Garantie für zweijährige Haltbarkeit" übernahmen, zu einem sehr wesentlichen Theile der Vorzug gegeben würde. Im Oktober v. J. trat das landwirthschaftliche Ministerium in Berlin mit dem milchwirthschaftlichen Verein in Verbindung, in der Absicht, der in den letzten Jahren bedeutend verbesserten deutschen Butter in unserer Kriegsmarine größere Berücksichtigung zu schaffen, und gleichzeitig wurde von der Marineverwaltung der Professor Dr. Fleischmann zu einer eingehenden Untersuchung der betreffenden Verhältnisse aufgefordert. So schien es, als ob diese für deutsche Butterproducenten hochwichtige Angelegenheit in richtige Bahnen geleitet sei. Was ist aber seitdem geschehen? Wenn nicht alle Anzeichen trügen: gar nichts! Nach wie vor werden die Kriegsschiffe für überseeische Fahrten mit ausländischen Producten verproviantirt, beispielsweise nahm neulich die hier in Kiel ausgerüstete Corvette „Gneisenau" thatsächlich direct von Dänemark importirte Butter an Bord. Und ist die deutsche Butter denn nun wirklich nicht concurrenzfähig? Sachverständige urtheilen nicht so. Auf der Münchener Molkerei-Ausstellung unterlagen der Jury zur Beurtheilung u. A. in der schleswig-holsteinischen Collection 34 Nummern Dauerbutter, von denen 4 das Prädicat „hochfein", 18 das Prädicat „fein" u. s. w. erhielten. Der den Einzelurtheilen seitens der Preisrichter vorausgeschickte kritische Bericht über die exponirte Dauerbutter enthielt folgende beachtenswerthe Notiz:

„Von vorzüglicher Haltbarkeit stellten sich etliche Buttersorten heraus, welche ein Alter von 1—3 Jahren hatten. Im Allgemeinen glaubt die Jury sich dahin äußern zu können, daß es zweckmäßig wäre, die Fabrikation von präservirter Butter im größeren Umfange zu betreiben, weil auf diese Weise eine höhere Verwerthung der hierzu besonders geeigneten Sommerbutter zu erzielen ist und weil es ferner im Interesse der deutschen Milchwirthschaft liegt, der auswärtigen Concurrenz auf dem Gebiete der Butterpräservirung mehr wie bisher zu begegnen."

Angesichts dieses Urtheils von gewiegten Fachmännern findet es die schleswig-holsteinische landwirthschaftliche Presse geradezu erstaunlich, daß Gründe vorliegen können, welche Veranlassung sein sollen, bei Verproviantirung des nach Westafrika gehenden deutschen Geschwaders das ausländische Product zu bevorzugen. Hiesige und Hamburger Firmen versehen die meisten Factoreien in Westafrika ausschließlich mit deutscher Butter. jeder einzelne dahin gehende Steamer nimmt größere oder kleinere Quantitäten mit. Weshalb nun unsere deutsche Marine das ausländische Product in jenen Gegenden bekannt zu machen Gelegenheit nimmt, ist unerfindlich!

Vermischtes.

Berlin, 27. Oktober. Auf der Primkenauer Feldmark war vor 30 Jahren an einem Landmanne aus Görisseiffen im Löwenberger Kreise, der den Viehmarkt besuchen wollte, ein Raubmord verübt. Jetzt hat der Mörder kurz vor dem Tode seinem Bruder den Mord gestanden. Es ist ein Einwohner aus Wolversdorf. Nachdem er seinem Bruder erzählt, daß er den Fremden mit seiner Axt erschlagen habe, äußerte er, der Mord lasse ihm keine Ruhe — er könne nicht im Bette sterben; erhob sich, schleppte sich mühsam in die anstoßende Kammer und sank dort todt nieder.

* Professor Hugo Gyldén, der schwedische Astronom, dem vor Kurzem ein Lehrsitz an der Göttinger Universität angetragen worden, wird den aus Schweden vorliegenden neuesten Nachrichten gemäß diesem Rufe keine Folge leisten, da der König von Schweden Veranlassung genommen hat, den Gelehrten von den bereits eingegangenen Verbindlichkeiten zu lösen und in sonstiger Weise dazu beizutragen, daß das Verbleiben Professor Gyldéns in Schweden als gesichert erscheint.

München, 27. Oktober. Vor mehreren Wochen erregte die Nachricht Aufsehen, daß ein Offiziers-Aspirant im Verein mit mehreren Studirenden die Aushängekästen verschiedener Kunsthandlungen während der Nacht erbrochen und aus denselben Bilder im Werthe von etwa 500 ℳ entwendet habe. Der fragliche Offiziersaspirant, Vicefeldwebel der Reserve Georg Pitzer von Forchheim, hatte nun während der Untersuchungshaft seine Zelle mit dem Metzger Freimuth von Hösing, dem Bildhauer Otto Edhöfer von Margetshöchheim und dem Metzger Xaver Billmaier von Straubing getheilt. In der Nacht des 4 September versuchten diese vier Personen gemeinschaftlich auszubrechen, rissen von den Pritschen die eisernen Füße weg und versuchten mit diesen unter Zuhilfenahme eines von einem Kleiderrahmen ausgerissenen Nagels den Fensterrahmen auszuheben, was ihnen jedoch nicht gelang. Der Ausbruchsversuch wurde entdeckt, und die Strafkammer des Landgerichts München I. erließ folgendes Urtheil wegen Meuterei: Freimuth 1¼ Jahr, Pitzer 8 Monate, Billmaier unter Einrechnung einer ihm früher zuerkannten 5monatlichen Gefängnißstrafe 10 Monate und Edhöfer 6 Monate Gefängniß.

Wien, 26. Oktober. Gestern gegen 6 Uhr Abends ist der hiesige Hauseigenthümer Anton Köstler ermordet und beraubt worden. Der Thäter, ein noch junger Mann, ist beim Betreten des Hauses gesehen worden, nach der Mordthat gelang es ihm aber, unbemerkt zu entkommen.

Wilna, 24. Oktober. In diesem Jahre ist der im Wilna'schen Gouvernement belegene Flecken Michalischki fast ganz durch Feuer zerstört worden; in dem kurzen Zeitraum von Ende April bis zum Oktober haben in diesem kleinen Orte nicht weniger als acht schreckliche Feuersbrünste stattgefunden. Dem „Wiln. Westn." zufolge ist nun als Urheber aller acht Brände ein Knabe ermittelt worden, der offenbar geistesgestört ist. Die Lage der Abgebrannten ist schrecklich. Der größte Theil derselben ist ohne Obdach und ohne die geringsten Existenzmittel.

* Einem Deutsch-Amerikaner in Brooklyn, Namens Roth, ist es angeblich gelungen, Petroleum und andere Oele mineralischen, thierischen oder pflanzlichen Ursprungs in eine vollkommen trockene Masse zu verwandeln, die leicht, billig und gefahrlos transportirbar ist. Durch das neu erfundene Verfahren werden auch die werthlosen, unverbrennlichen Theile ausgeschieden, und das feste Petroleum kann angeblich direct in Lampen verbrannt und auch zur Kerzenfabrikation benutzt werden.

Literarisches.

Walhall. Germanische Götter- und Heldensagen. Für Alt und Jung am deutschen Herd erzählt von Felix Dahn und Therese Dahn (geb. Freiin von Droste-Hülshoff). Mit mehr als 50 Bildertafeln, Textbildern, Kopfleisten und Schlußstücken nach Federzeichnungen von Johannes Gehrts. Lieferung 7—9 (Schluß). Preis je 1 ℳ — Kreuznach. Verlag von R. Voigtländer.

Die Schlußlieferungen (Bogen 29—42) dieses bedeutsamen Werkes enthalten außer Schluß von „Kudrun", die Sagen von Wieland und König Wilkinus, Walther und Hildgund und die Dietrichsage. Letztere namentlich ist von der Verfasserin mit großer Liebe behandelt worden. In die Dietrichsage eingeschoben ist die mittelhochdeutsche Fassung der Nibelungensage, während deren ursprüngliche vorher in der Wölsungensage erzählt wurde. Ganz im Geiste des Werkes entworfen und durchgeführt sind die prächtigen Federzeichnungen von Johannes Gehrts. — Dem deutschen Volke fehlte bisher eine authentische, dabei populär geschriebene und von echt dichterischem Geiste durchdrungene Darstellung seiner nationalen alten Heldensagen. In Dahn's Walhall liegt dieses Werk vor uns.

Standesamt.

Vom 28. Oktober.

Geburten: Klempnermeister Philipp Deutschland, T. — Bildhauer Robert Kelch, S. — Seefahrer August Neidt, T. — Schiffszimmergesell Anton Friedr. Ehm, S. — Schuhmachermeister August Hast, T. — Schuhmachermeister Hermann Voßberg, T. — Tapeziergehilfe Albert Jantzen, S. — Arb. Aug. Ludwig Glienke, T. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Maschinenschlosser Johann Wilhelm Scheumann in Pr. Stargardt und Caroline Glinke in Saaben. — Arbeiter Carl Albert Döring und Anna Emilie Kelpien. — Trompeter (überzähl. Sergeant) Wilh. August Heller und Bertha Franziska Therese Nötzel, geb. Döring. — Nagelschmiedemeister Gustav Wilh. Odebrett und Amalie Pauline Münz, geb. Mahr. — Wachtmeistersmaat Heinrich Friedrich Otto Porath in Kiel und Julie Maria Martha Clara Collet hier. — Besitzer Samuel Herm. Eder und Caroline Elisabeth Arendt. — Schuhmachermeister Carl Daniel Raabe und Pauline Wilhelmine Domjahn. — Arbeiter Joh. Carl Albert Niemann und Malwine Albertine Cziplack.

Heirathen: Mechaniker Albert Otto Schröder und Adele Franziska Eller. — Arbeiter Johann Gottfried Staeß und Marie Hulda Weiß. — Kaufmann Louis Eugen Theodor Lankoff und Auguste Ida Maria Mohr. — Koch Max Edmund Tobias Doege und Wittwe Marianna Koebe, geb. Baranski. — Sergeant Paul Theodor Manneck und Maria Auguste Caroline Säger.

Todesfälle: T. d. Schneidergesellen George Böhm, 10 J. — S. d. Arb. August Kulling, 15 J. — Frau Marianna Josefa Jaworski, geb. Jagodzinski, 44 J. — Frau Caroline Sophie Bertha Emilie Engler, geb. Jahn, 47 J. — S. d. Weichenstellers Rudolf Marx, 4 J.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. Oktober. — Wind: WSW.

Angekommen: Helene, Thede, Flensburg, Reis. — Annie SD.), Bartels, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Cöln (SD.), Buchholtz, London, Zucker.

Im Ankommen: Dampfer „Rouen" und „Ajax".

Thorn, 27. Oktober. — Wasserstand: 1,60 Meter. Wind: W. — Wetter: bedeckt, windig, auch regnerisch.

Stromab:

Wenzel, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 68 850 Kilogr. Roggen.

Arendt, Damme, Plock, Danzig, 1 Kahn, 64 025 Kilogr. Roggen.

Ehling, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 63 750 Kilogr. Roggen.

John, Gebr. Harder, Wloclawek, Danzig, 1 Schleppdampfer.

Wickland, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 78 082 Kilogr. Roggen.

Strache, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 73 615 Kilogr. Roggen.

Rolbicki, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 57 439 Kilogr. Weizen, 47 437 Kilogr. Roggen.

Kanter, Cohn, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 20 400 Kilogr. Weizen, 56 100 Kilogr. Roggen.

Droßkowski, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 54 140 Kilogr. Weizen.

Schubert; Sultan, Bartels, Gehrke u. Silberstein, Gerbis, Buchholz, Mazurkiewicz, Grahnke, Artill.-Depot, Liszewski, Sichtau, Raciniewski, Patzke, Aron, Dammann u. Kordes, Borchardt u. Co., Hintzer, Thomas; Thorn; Graudenz, Kurzebrack, Neuenburg, Mewe, Danzig, Neufahrwasser, Dirschau, Königsberg, Kulm, Marienwerder; Güterdampfer „Alice"; 85 Sprit, 1100 Essigsprit, 1333 Tropfen, 375 Cichorien, 710 Liqueur, 160 Spiritus, 71 Effecten, 1110 Zucker; 650 Kartoffeln, 500 leere Körbe, 25 Syrup, 1092 Trittplatten, 65 Kummtgeschirr, 450 Fastagen, 537 Nudeln, 19 722 Honigkuchen. (Alles Kilogr.)

Schiffs-Nachrichten.

Wittow. 26. Okt. Telegraphischer Nachricht zufolge ist die hiesige Galeas „Hermine" mit einem dänisch'en Schooner in Collision gewesen, wodurch letzteres Schiff bedeutenden Schaden genommen hat. Die „Hermine", welche gestern in Landscrona einkam, soll weniger beschädigt sein.

Wyck a. Föhr, 27. Okt. Das gestrandete Schiff auf Amrum ist wahrscheinlich „Gretina" aus Großefehn.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 26. Oktober. (Wochenbericht über Kartoffel- und Weizen-Fabrikate, Syrup ꝛc. von Max Sabersky.) Auch in dieser Woche war das Geschäft in feuchter Stärke ein lebloses und wichen Preise in Folge starken Angebotes wieder um 20 ₰ ℔ 100 Kilo. In Prima-Mehl sind einige Umsätze zu 19½—20 ℳ frei Stettin zu verzeichnen, auch soll ein größerer Abschluß von Transito-Waare nach Kopenhagen zu Stande gekommen sein. Feuchte reingewaschene Kartoffelstärke 10,50 ℳ, Ia. Särke 19,50—20 ℳ, IIa do. 17,50—18,50 ℳ, Ia. Stärkemehl 19,50—20 ℳ, IIa. do. 17,50—18,50 ℳ, Weizenstärke, kleinstückige, 34—35 ℳ, do. großstückige 38—39 ℳ, Hallesche und schlesische 38,00—40,00 ℳ, Reisstärke (Strahlen) 37 bis 38 ℳ, Reisstückenstärke 34—35 ℳ, Schabestärke 30 ℳ, Capillairsyrup 25 ℳ, do. Export 26 ℳ, Traubenzucker, Capillair, 24,50—25 ℳ, do. gelber Ia. 23,50 ℳ, Bier-Couleur 36 ℳ, Rum-Couleur 36 ℳ, Dextrin, gelb und weiß 28 ℳ, do. abfallende prima 23—24 ℳ, gelber Syrup 22—23 ℳ Alles ℔ 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Berlin, 28. Oktober. (Berichtigung) Mlawka St. Pr. 114 70.

Newyork, 27. Oktbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,80¼, Cable Transfers 4,83¾, Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4 % fundirte Anleihe von 1877 121⅛, Erie-Bahn-Actien 13¼, Newyorker Centralb.-Actien 86¾, Chicago-North Western-Actien 85⅛, Lake-Shore-Actien 66⅛, Central Pacific-Actien 38½, Northern Pacific-Prefered-Actien 42½, Louisville und Nashville-Actien 26⅜, Union Pacific-Actien 53⅜, Central Pacific-Bonds 110. —

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann: sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Chaussirungs-Materialien, sowie die Ausführung der Walzarbeiten und die Abfuhr des Schlicks ꝛc. für die Unterhaltung der im Kreise Danzig belegenen Provinzial-Chausseen pro 1885/86 soll im Wege der öffentlichen Licitation vergeben werden. Hierzu habe ich nachstehende Termine anberaumt:

1. für die **Danzig-Bohnsack-Stutthofer** Provinzial-Chaussee
   a. **auf Montag, den 3. November cr., Vormittags 9 Uhr,** im Stamm'schen Gasthofe zu Weßlinken für die Strecke des Chaussee-Aufsehers Tuchtenhagen in Königsthal,
   b. auf denselben Tag, Nachmittags 3 Uhr, im Bade-Etablissement zu Schiewenhorst für die Strecke des Chausseeaufseher Liedtke in Pasewark;
2. für die **Danzig-Carthauser** Provinzial-Chaussee **auf Dienstag, d. 4. November cr., Vormittags 10 Uhr,** im de Veer'schen Gasthofe zu Karczemken für die Strecke des Chaussee-Aufsehers Baranowski in Danzig;
3. für die **Danzig-Dirschauer** Provinzial-Chaussee
   a. **auf Mittwoch, d. 5. Novbr. cr., Vormittags 9 Uhr,** im Gasthofe z. d. „Drei Schweinsköpfen" f. d. Strecke des Chaussee-Aufsehers Schulz in Ohra;
   b. **auf denselben Tag, Nachmittags 2 Uhr,** im Bastuba'schen Gasthofe zu Hohenstein für die Strecke des Chaussee-Aufsehers Rosnowski in Schönwarling;
4. für die **Danzig-Berenter** Provinzial-Chaussee **auf Donnerstag, d. 6. Novbr. cr., Vormittags 10 Uhr,** im Gasthofe zu Löblau für die Strecke des Chaussee-Aufsehers Schulz in Ohra;
5. für die **Danzig-Lauenburger** Provinzial-Chaussee **auf denselben Tag, Nachmittags 4 Uhr,** im Klauer'schen Gasthofe zu Legstrieß für die Strecke des Chaussee-Aufsehers Tuchtenhagen in Königsthal.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, auch können dieselben vorher bei den betreffenden Chaussee-Aufsehern eingesehen werden.

Danzig, den 26. October 1884.

Der Landes-Bauinspektor
Breda. (3568

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt eines Mädchens wurden erfreut

Reinhold Wiebe und Frau **Ottilie**, geb. **Entz**.

Caldowe, den 27. October 1884.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh entschlief sanft nach schwerem Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin u. Tante **Emilie Engler**, geb. **Jahn**.

Zoppot u. Danzig, 28. Oct. 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 31. d. M., Vorm. 10 U., v. d. Leichenhause d. alten St. Marienkirchh. statt.

Gestern Abend 11½ Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines muntern Knaben erfreut.

Blumstein, den 28. October 1884.

3608) **Bielfeldt** und Frau.

Der von dem unterzeichneten Gericht hinter die Ehefrau des Arbeiters **Michael Friese, Auguste**, geb. **Helbing**, unterm 17. October d. J. erlassene Steckbrief ist erledigt. F. 17 84.

Dirschau, den 27. October 1884.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Rectorstelle der hiesigen Stadtschule wird in kürzester Zeit vacant. Mit der Stelle ist ein jährliches Einkommen von 1839 M. einschließlich Wohnungsentschädigung u. Accidentien verbunden. Der bisherige Stelleninhaber hat außerdem als Dirigent der Präparanden-Anstalt, welches Amt wahrscheinlich auch dem neu anzustellenden Rector übertragen werden wird, eine jährliche Remuneration von 360 M. bezogen. Qualificirte Bewerber werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. Dezember cr. bei uns zu melden.

Soldau Ostpr., d. 23. Octbr. 1884.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Im Termin am **Donnerstag, den 6. November cr., Mittags 12 Uhr,** im Gasthause zu **Freywalde** bei **Bahnhof Maldeuten** kommt folgendes Nutzholz aus dem hiesigen Forstrevier zum Ausgebot:

circa 30 Stück Eichen, stark, mittel und schwach,
circa 30 Stück Rothbuchen, stark u. mittelstark,
circa 5 Stück kieferne Wahlhölzer, 24–26 Meter lang, 57 bis 63 Cm. mittl. Durchmesser, 36–40 Cm. Zopfstärke.

Gr. Bestendorf, Ostpreußen, den 27. October 1884. (3610

Der Revierverwalter.

Schiff „Helene“,

Capitain **Thede**, von Flensburg mit Gütern eingekommen, liegt am Packhofe hierselbst löschfertig. Inhaber der girirten Ordre-Connoissemente wollen sich schleunigst melden bei (3616

Aug. Wolff & Co.

Der Höhische Gustav-Adolf-Verein

feiert sein **zweites Jahresfest** am Freitag, den 31. October, Nachm. 4 Uhr, in der Kirche zu Ohra. (3615

Ich wohne
Vorstädt. Graben No. 66, I.
F. Sczersputowski.

Bauschule zu Deutsch-Krone.
Winter-Semester 27. October.

Clavier-Unterricht

ertheilt

Clara Arndt,
Hundegasse 53, II.

Anmeldungen erbitte Vormittags von 9–11 Uhr. (3453

Elegante Säle
zu
Privat-Festlichkeiten
empfiehlt
C. M. Martin,
Langenmarkt Nr. 9,
1. Etage. (2698

Für Zahnleidende!

Schmerzloses Einsetzen künstl. Zähne, à Zahn 3 M., best. Qual., unter Garantie der Haltbarkeit und Brauchbarkeit beim Essen; Plomben, Zahnoperationen.

H. Henning, Langgasse 10.

Filzhüte

modernisirt, wäscht und färbt schnell und gut (2844

August Hoffmann,
Strohhutfabrik, Heilige Geistgasse 26.
Neue Hüte in großer Auswahl.

Frankfurter Würstchen.

1. Sorte versendet in Postcolli **franco** enthaltend 50 Stück à M. **12,50** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages

Johann Marx, Frankfurt am Main.

Hausier-Artikel,

ganz neu. Erfolg großartig.

10-Pfennig-Verkauf

Muster: Dtzd. gegen 80 Pf. frko.
Hugo Wiese, Dresden. (3571

Im Apollo-Saale des Hotel du Nord.
Mittwoch, den 5. November, Abends 7 Uhr:

Instrumental- u. Vocal-Concert

zum Besten der Wittwe Schroeder u. ihrer sieben unmündigen Kinder,
unter gütiger Mitwirkung der Pianistin

Frau Nannette Falk-Auerbach

und des Fräuleins **Katharina Brandstaeter.**

Programm.

1. Ouverture „Nachklänge an Ossian“ . . . . Gade.
2. Drei Lieder
3. Concert Es-dur für Pianoforte (mit Orchester-Begleitung) . . . . Beethoven.

4. Drei Lieder.
5. a. Chaconne . . . . Haendel.
   b. Moment musical . . . . Schubert.
   c. Traumeswirren . . . . Schumann.
6. Sinfonie triomphale . . . . Ulrich.

Die Orchesterpiecen werden von der Kapelle des 4. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 5, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Theil** ausgeführt.

Billets zu Sitzplätzen à 3 M. und 2 M., zu Stehplätzen à 1 M. in der Musikalien- und Pianoforte-Handlung von **Constantin Ziemssen, Langenmarkt Nr. 1** und an der Abendkasse. (3426

Danzig, den 23. October 1884.

P. P.

Mehrseitig ausgesprochenen Wünschen zufolge beabsichtigen wir im Laufe des Winters

vier Kammermusik-Soiréen

im Apollo-Saale des Hôtel du Nord

zu veranstalten und bitten ganz ergebenst, unser Unternehmen durch rege Betheiligung unterstützen zu wollen.

Der Preis für alle 4 Abende beträgt pro Sitzplatz 8 Mark, Stehplatz 4 Mark, Schülerbillets 3 Mark.

Die Subscriptions-Liste haben wir bei Herrn **Constantin Ziemssen**, Musikalien- und Pianoforte-Handlung zur gefälligen Unterzeichnung ausgelegt und können die Billets dort in Empfang genommen werden.

Hochachtungsvoll

Bendix Grossheim. Carl Theil.
Fritz Stade. (3267

Lotterie

zum Ausbau des Münsters zu Ulm.
Ziehung am 23., 24. u. 25. Febr.



Die Gewinne bestehen in baarem Gelde und werden ohne jeden Abzug ausgezahlt.

3435 Geld-Prämien u. zwar M. 75 000, 30 000, 10 000, 2mal 5 000, 10mal 2 000, 20mal 1 000, 100mal 500, 100mal 250, 200mal 100, 1 000mal 50 u. 2 000mal 20 M. Kunstwerke für ca. 50 000 M.

Loose à 3 Mk. 50 Pf.
in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Collection Spemann Preis d. gbd. Bandes nur 1 Mark
Neueste Kataloge, jeden litt. Bedarf befriedigend, gratis d. alle Buchh.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt

Nr. 2, Gr. Wollwebergasse Nr 2,
neben dem Zeughause.

Carl Bindel, Danzig,

Special-Geschäft für Gummiwaaren und technische Artikel.
Asbest-Handlung. (2617

Echt Berliner Weißbier,

25 Flaschen 3 Mk. (Patent-Verschluß).
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Blooker's holländ. Cacao

das beste leichtlöslichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. ½ Ko. genügt für 100 Tassen.
Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche.
Fabrikanten **J. & C. Blooker**, Amsterdam.

Preuss. Lotterie

2. Klasse 4., 5. u. 6. November. Loostheile ⅛ 15 M., 1/16 7½ M., 1/32 3 M. 75 ₰ versendet **H. Goldberg**, Lotterie-Comtoir, Neue Friedrichstraße Nr. 71, **Berlin.** (3558

Karpfen,
pr. Pfd. 80 ₰,
Grashechte,
pr. Pfd. 50 ₰, werden versandt durch
von Ankum,
Sorbehnen pr. Saalfeld Ostpr.

Für Haarleidende

existirt kein empfehlenswertheres Mittel wie Apotheker Dunckel's **vegetabilischer Haarbalsam.** Derselbe befördert in ungeahnter Weise das Wachsthum, reinigt die Haut, beseitigt die so lästigen Schinnen und giebt dem **ergrauten Haare** in 10–14 Tagen seine ursprüngliche Farbe zurück. Für den Erfolg wird garantirt. Pro Flasche mit Gebrauchs-Anweisung zu 2 M. 60 ₰ versendet franco gegen Nachnahme.

Apotheker **Dunckel**, Kötschenbroda.

Für **Juwelen, Gold und Silber** werden die höchst. Preise gezahlt. **Rosenstein,** Juwelier. Goldschmiedegasse 5.

In der Glanz-Plätterei Holzgasse 2 wird jede Art Wäsche sauber und pünktlich geplättet, 1 Oberhemde 10 ₰, 5 Kragen 10 ₰, 3 Paar Manschetten 10 ₰. (3468

Rittergut, 1500 Morgen Acker, 220 Morg. Wiesen, 300 Morgen Wald, gute Gebäude und Inventar, Chaussee vor der Thür, Eisenbahnhof und Stadt ¾ M. ab, verkäuflich für 85 000 Thlr. bei 20 000 Thlr. Anzahl.

Rittergut 1220 Morgen Areal, darunter ca. 740 Morgen Acker, 140 Morg. Wiesen, 30 Morg. Torfbruch, 300 Morg. Waldschonung, ist mit massiven fast neuen Gebäuden, gutem Inventar und einer Ziegelei, von Chaussee ¼ M., Eisenbahnhof und Stadt ¾ M., für 60 000 Thlr. bei 25 000 Thlr. Anzahl. verkäuflich.

Rittergut von 820 Mg., darunter 650 Mg. Acker, 70 Mg. Wiesen, 100 Mg. Waldschonung, Chaussee ¼ M., Eisenbahnhof ½ M. und Stadt 1½ M. ab, für 52 000 Thlr. Kaufpreis und 15 000 Thlr. Anzahl. verkäuflich.

Eine Besitzung von 580 Morgen Acker und Wiesen, gute fast neue Gebäude, schönes Inventar und eine Ziegelei, hart an Chaussee liegend, Eisenbahnhof ½ M. u. Stadt ¾ M. ab, ist verkäuflich für 40 000 Thlr. bei 15 000 Thlr. Anzahlung.

Eine Besitzung von 200 Morgen, nur Weizenacker, gute Gebäude, vollständiges Inventar, ⅛ M. v. Chaussee, ½ M. Bahnhof und Stadt ab, ist verkäuflich für 15 500 Thlr. bei 6000 Thlr. Anzahlung.

Eine Besitzung von 180 Morgen, darunter 18 Morg. Niederungswiesen, neue Gebäude, complettes Inventar, Chaussee ¼ M., Stadt ¾ M. ab, ist für 12 000 Thlr. bei 3 bis 5000 Thlr. Anzahlung verkäuflich. (3109

Näheres durch Gutsadministrator **Momber**, Marienwerder, Poststr. 450.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch bringe ich ergebenst zur Anzeige, daß ich mit heutigem Tage eine

Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung

am hiesigen Platze

Krebsmarkt Nr. 1
(an der Promenade)

unter der Firma

Franz Lindenblatt

eröffnet habe.

Meine Thätigkeit in bedeutenden Geschäften, sowie hinreichende Mittel setzen mich in den Stand, den heutigen Ansprüchen nach jeder Richtung hin zu genügen, und werde ich bestrebt sein, durch reelle Bedienung bei soliden Preisen meine geehrte Kundschaft bestens zufrieden zu stellen.

Danzig, den 29. October 1884. Hochachtungsvoll

Franz Lindenblatt.

Total-Ausverkauf

meines Uhren- und Goldwaaren-Lagers.

Unter dem Selbstkostenpreise kommen zum Ausverkauf:

Ein großer Posten gold. Herren- u. Damen-Uhren, 18 u. 14 karätig mit Staatsstempel versehen. Silberne Herren- und Damen-Uhren (Remontoir- und Schlüssel-Aufzug). Regulateure mit besten Werken in größter Auswahl, Stutzuhren, Wecker, Nachtuhren und Wanduhren. Echte Talmi-, Double-, Nickel- und Stahl-Uhrketten 2c.,

sowie goldene Uhrketten voll 14 karätig mit Staatsstempel versehen, goldene Ringe, Garnituren, Boutons, Kreuze, Broschen, Medaillons, Berloques 2c.

A. J. Radczewski,
Portechaisengasse Nr. 66.

Planinos, kreuzs. Eisenbau. höchste Tonfülle. Kostenfreie Lieferung in Raten v. **15 Mk.** monatl. an. Pianof.-Fabr **L Herrmann & Co.** **Berlin C. Burgstrasse 29** (9565

Wichtig für Bäcker.

Das vortheilhafteste Gebäck für jeden Bäcker ist die **amerikanische Bretzel.** Das Recept dazu ist zu haben in **Kassel** b. **Heinrich Jentsch**, Königsstraße 66. Reflectanten sende auf Wunsch Proben gratis und franco. (3572

Trockne Lupinen

per Ctr. 4 M. franco Hoch-Stüblau in Käufers Säcken verkäuflich in **Bialachowo** per Hoch-Stüblau.

Eiserne Träger
von 100—400 mm. Höhe,
Eisenbahnschienen,
Grubenschienen
offerirt
F. B. Prager,
Speicherinsel, Brandgasse 8.

14000 Thaler

werden zur **ersten** Hypothek auf ein **ländliches** Grundstück 60000 Thlr. Taxwerth z. 1. Januar gesucht. Gefl. Adr. unter 3537 an die Exped. d. Ztg.

Ein Mitte der Stadt belegenes gut verzinsliches **Haus** mit Laden ist für den Taxwerth von 23,000 M. bei 5000 M. Anzahlung zu verkaufen.

Offerten an **G. L. Daube & Co.**, Danzig Nr. 190. (3476

In **Leesen** per Zuckau stehen

8 drei- bis vierjähr. Stiere

zum Verkauf. (3566

Harmonium

(amerikanisches od. Stuttgarter) **wird gekauft.** Adr. m. Preisangabe unter Nr. 3560 i. d. Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein fast neues

Billard

mit **Elfenbeinbällen** und sämmtlichem Zubehör umständehalber sofort **billig** zu verk. Näh. Langenmarkt 20, i. Lad.

Ein fast neuer Reisepelz

ist preiswerth zu verkaufen Hundegasse Nr. 108 I. (3606

Ein gut sprechender, sehr zahmer

Grau-Papagei,

ist nebst Gebauer zu verk. Lastadie Nr. 13, parterre. (3491

Ein fast neues eleg. Landaulet

steht für einen billigen Preis zu verkaufen **Fleischergasse 20.** (3276

Tüchtige Agenten

werden von einer **Amsterdamer Bankfirma** zum Wiederverkaufe von **Badischen Loosen vom J. 1845**, welche bestimmt **bis Ende 1885 mit Treffern gezogen werden müssen**, wie auch anderer sehr verkäuflicher **Loos-Specialitäten** zu vortheilhaften Bedingungen angestellt. Frco.-Off. mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung unter Ho. 2450 a. durch die **Annoncen-Exped.** v. **Haasenstein & Vogler, Hannover**, erb.

Ein in der **Acquisition und Organisation erfahrener Beamter** wird von einer alten **Deutschen**

Lebensversicherungs-Bank für Ost- und Westpreussen

gesucht. Offerten werden unter **J. K. 5510** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten. (3519

Agent.

Eine leistungsfähige **Mannheimer Cigarren-Fabrik** sucht einen tüchtigen **Agenten.** Gef. Offerten unter Nr. 3557 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Für Agenten!

Eine in jeder Beziehung **leistungsfähige Leinenzwirnerei** sucht einen **tüchtigen Agenten** für **Ost- u. Westpreußen.** Gefl. Offerten erb. sub H. 24 930 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** (3570

Eine gef. Amme m. v. Nahrung w. 4 W. g., Kindergärtn., Bonnen, Wirth., Stubenm., Diener, Kutscher u. Knechte empf. **Laura Bartsch**, geb. **Prohl**, Brodbänkengasse 51, I.

In einem hiesigen Import-Geschäft ist die Stelle eines

Buchhalters und Kassirers zu besetzen. Offerten unter Nr. 3525 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. Januar 1885 wird eine geprüfte **Erzieherin** gesucht, die musikalisch ist. Gefl. Offerten u. Nr. 3485 in der Expd. d. Ztg. erb.

Ein Flötist

wünscht Unterricht zu ertheilen.

Offerten in der Exped. dieser Ztg. unter R. S. erbeten.

Eine Amme mit g. Z. w. e. Aufwartestelle für den Vor- oder Nachm. Zu erfr. Katergasse 1 a., p.

Hotel-Wirthinnen für außerhalb ges. durch J. Hardegen, Hl. Geistg. 100.

Gesucht wird eine

Lehrlingsstelle

in einem Waaren-Engros- u. Detail-Geschäft f. einen 16jährigen Knaben. Gef. Off. erbeten unter Nr. 3599 in der Exp. dieser Zeitung.

Ein seminaristisch gebildeter, junger Mann sucht eine Hauslehrerstelle unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter Nr. 3567 befördert die Exped. dieser Zeitung.

Ein gut empfohlener energischer

unverh. Landwirth,

40 Jahre alt, sucht sofort oder später möglichst selbstständige Stellung.

Adressen unter Nr. 3526 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann

mit guter Handschrift bittet Copie- od. and. Abschriften zu fertigen. Gefl. Anfr. Kl. Hosennähergasse 12, 3 Tr. erbeten.

Halbengasse Nr. 5 zwischen der gr. Mühlen- und Schmiedegasse im Souterrain ist eine gr. Wohnung von Wohnstube, heller Küche, Wasserleitung 2c., großen Feuerungs-Anlagen für Bäcker, Conditor, Pfefferküchler, Destillation, Handelskeller 2c., von sogleich zu vermiethen. Preis p. Jahr 180 Thlr. Näh. beim Besitzer des Hauses Langgasse 53, I, Eing. Beutlerg.

Fleischergasse 55 part. sind an Herren eleg. möbl. Zimmer zu vermiethen.

Halbengasse Nr. 5 zwischen der gr. Mühlen- u. Schmiedegasse ist hochparterre eine herrschaftliche Wohnung, aufs Feinste tapezirt u. lackirt, von 2 Stuben, Kabinet, heller Küche, Speisekammer, Wasserleitung 2c., Keller, Boden, extra Trockenboden, von sogleich zu vermiethen. Preis pro Jahr 180 Thlr. Näheres beim Besitzer des Hauses Langgasse 53, 1 Tr., Eing. Beutlergasse.

Heil. Geistgasse 24,

1. Etage, sind 2 elegant möblirte Zimmer und Entree an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. (3564

Brodbänkengasse 51 I. ist e. freundl. möbl. Zimmer m. guter Pension an H. od. D. z. 1. Nov. s. b. zu verm.

Ein Geschäftslokal

in guter Lage, das sich für jede Branche eignet, ist zu vermiethen. Nähere Auskunft wird

Holzmarkt Nr. 20 gegeben.

Café Grosse Allee,

Hannemann.

Mittwoch, den 29. October:

Grosses

Kaffee-Concert,

ausgeführt von dem rühmlichst bekannten **Solo-Septett** (Direction Wolff.)

U. A. kommt zum Vortrage: Ouverture „Die Zigeunerin“ von Balfe, „Thema von Variationen“ (Violine), „Annen-Walzer“ a. d. Oper Nanon von Genée, „Traumbilder“, Fantasie vom Lumbye.

Anfang 3½ Uhr. Entree frei.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Letzte Woche.

Dienstag u. Mittwoch, 28. u. 29. Oct.:

Großes Concert

d. echten Oberbairischen Natursänger u. Tänzer-Gesellschaft **Bavaria.**

Entree 50 ₰. Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf à Billet 40 ₰ bei Hrn. **J. Meyer**, Cigarrenhandlung, Langgasse 84. (3495

Musikschule

von

Gustav Jankewitz,
Fleischergasse 9.

Dienstag, den 4. Novbr. cr.,
Abends 7 Uhr,

Concert,

im großen Saale der Loge **„Eugenia“**. Anmeldungen neuer Schüler erbitte ich **Freitag, den 31. October.** (3477

G. Jankewitz,
Director.

Nr. 1111 Br. postl. bitte sogl. abz. Gruß.

Druck und Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.